



N i e d e r s c h r i f t

der öffentlichen Sondersitzung des Stadtrates am 12.02.2021

öffentlich

Ort: Georg-Friedrich-Händel-Halle,
Salzgrafenplatz 1,
06108 Halle (Saale),

Zeit: 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend waren:

Mitglieder

Katja Müller	Vorsitzende des Stadtrates
Dr. Bernd Wiegand	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Ute Haupt	Oberbürgermeister
Anja Krimmling-Schoeffler	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Marion Krischok	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Hendrik Lange	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Stefanie Mackies	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Dr. Bodo Meerheim	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Thomas Schied	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Rudenz Schramm	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Dr. Christoph Bergner	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Christoph Bernstiel	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Bernhard Bönisch	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Mario Schaaf	Teilnahme ab 16.10 Uhr
Andreas Schachtschneider	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Claudia Schmidt	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Andreas Scholtyssek	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Johannes Streckenbach	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Dr. Ulrike Wünscher	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Wolfgang Aldag	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Christian Feigl	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dennis Helmich	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Mario Lochmann	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Melanie Ranft	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Johannes Ernst	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Carsten Heym	Teilnahme ab 16.05 Uhr
Torsten Radtke	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Alexander Raue	AfD-Stadtratsfraktion Halle
René Schnabel	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Martin Sehrndt	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Dörte Jacobi	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Dr. Regina Schöps	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Hans-Dieter Sondermann	Teilnahme ab 16.05 Uhr
Dr.med. Detlef Wend	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Yvonne Winkler	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Tom Wolter	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Dr. Silke Burkert	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Eric Eigendorf	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Sören Steinke	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Dr. Martin Ernst	Fraktion Hauptsache Halle
Dr. Sven Thomas	Fraktion Hauptsache Halle
Andreas Wels	Fraktion Hauptsache Halle
Yana Mark	Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von

Torsten Schaper	Halle (Saale) Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale)
Olaf Schöder	Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale)
Johannes Menke	Stadtrat

Verwaltung

Egbert Geier	Beigeordneter für Finanzen und Personal
René Rebenstorf	Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt
Dr. Judith Marquardt	Beigeordnete für Kultur und Sport
Katharina Brederlow	Beigeordnete für Bildung und Soziales
Sabine Ernst	Leiterin Büro des Oberbürgermeisters
Marco Schreyer	Leiter des Fachbereichs Recht
Oliver Paulsen	Referent für Grundsatzangelegenheiten
Maik Stehle	Protokollführer
Dr. Karsten zu Nieden	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst

Gäste

Dr. med. Kathrin Ruschke	Fachärztin für Radiologie im Krankenhaus Diakoniewerk Halle
--------------------------	--

Entschuldigt fehlten:

Josephine Jahn	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Steve Mämecke	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Dr. Inés Brock	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Jan Döring	Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN
Dr. Annette Kreuzfeldt	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Beate Thomann	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Andreas Heinrich	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Johannes Krause	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Kay Senius	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Beate Gellert	Fraktion Hauptsache Halle
Gernot Nette	Stadtrat

-Auf Antrag der Fraktion DIE LINKE und der Fraktion der Freien Demokraten erfolgt zu der gesamten Sitzung ein Wortprotokoll.-

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Frau Müller

Liebe Stadträtinnen und Stadträte, meine Damen und Herren, ich eröffne die öffentliche Sondersitzung des Stadtrates Halle und komme, stelle die Ordnungsmäßigkeit der Einladung fest. Herr Menke, bitte schön. Herr Menke, gehen Sie bitte ans Telefon, ans Mikrofon. Ja gerne, ich habe ja gesagt, Sie können mich anrufen. Einen kleinen Moment bitte, Herr Menke, das Mikrofon ist nicht an.

Herr Menke

Haben Sie ein anderes? Jetzt geht es. Ich rüge erstmal die nicht ordnungsgemäße Einladung. Meiner Meinung nach hätte der Notfall in der Einladung begründet werden müssen und bitte auch darum, dass zu Protokoll zu nehmen.

Frau Müller

Vielen Dank. So, ich stelle, Herr Heym, bitte.

Herr Heym

Auch wir rügen die nicht ordnungsgemäße Einladung aus gleichem Grund.

Frau Müller

Ist zur Kenntnis genommen. Ich stelle die Ordnungsmäßigkeit der Einladung dennoch fest und die Beschlussfähigkeit. Ich weiß gerade im Moment nicht, wie viele anwesende Stadträtinnen und Stadträte, dauert noch einen Moment, alles klar, dann müssen wir noch kurz warten.

Gut, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, sind wir 40 anwesende Stadträtinnen und Stadträte. Vielen Dank dafür.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Müller

Gut, dann komme ich zur Feststellung der Tagesordnung. Wir haben einen Tagesordnungspunkt: Aufklärung zum Umgang der Stadt Halle mit Impfstoffresten der Covid19-Schutzimpfung. Gibt es Anmerkungen zur Tagesordnung? Das sehe ich nicht, dann können wir über die Tagesordnung so abstimmen. Wer stimmt der Tagesordnung zu? Die Gegenstimmen? Und die Stimmenenthaltung? Bei einer Enthaltung und einigen Gegenstimmen ist der Tagesordnung mehrheitlich zugestimmt.

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Aufklärung zum Umgang der Stadt Halle mit Impfstoffresten der COVID 19-

zu 3 Aufklärung zum Umgang der Stadt Halle mit Impfstoffresten der COVID 19-Schutzimpfung

Frau Müller

Und damit kommen wir schon zum Tagesordnungspunkt 3: Aufklärung zum Umgang der Stadt Halle mit Impfstoffresten der Covid19-Schutzimpfung.

Ich würde am Anfang als Geschäftsordnungsantrag folgenden Vorschlag machen, um hier eine Struktur in diese Debatte hineinzubringen. Am Anfang würde ich dem Oberbürgermeister das Wort geben, um sozusagen seinerseits eine Erklärung, ein Statement, wie auch immer, abzugeben. Danach würde ich das Ganze, würde ich vorschlagen, wir heben die Beschränkung auf, dass jeder nur zwei Mal reden darf. Ich schlage vor, dass wir pro Statement maximal fünf Minuten Redezeit haben und pro Frage mit flankierenden Bemerkungen maximal zwei Minuten Einflugschneise sozusagen. Ich würde an der Stelle dann auch immer jeden Redner und jede Rednerin bitten, der, die ans Mikro geht, vorher anzukündigen, ob er ein Statement halten möchte oder ob er oder sie eine Frage stellt und dann entsprechend fünf Minuten beziehungsweise zwei Minuten.

Wir haben kurz vor Beginn der Sitzung noch eine Empfehlung der Amtsärztin bekommen, die Sitzungsdauer auf maximal 90 Minuten zu beschränken. Das wir uns hier an die Hygienemaßnahmen halten wie gehabt, ist sowieso klar. Und das wäre jetzt mein Geschäftsordnungsantrag. Genau. Gibt es Stimmen dazu? Herr Dr. Wend, bitte.

Herr Dr. Wend

Ich bezweifle die fachgerechte Beurteilung der Amtsärztin, dass wir hier nur 90 Minuten miteinander reden können. Ich sitze in meiner Praxis mehrere Stunden am Stück konfrontiert mit infektiösen Patienten und darf das auch aushalten. Und deswegen bin ich auch der Ansicht, dass wir heute auch einmal etwas länger diskutieren können. Es ist wieder ein übliches, geschicktes manövrieren über irgendwelche rechtlichen oder sonst wie Dinge, die Diskussion abzuwürgen. Ich bin dafür, dass wir 2 Stunden hier miteinander reden. Wenn wir nach 60 Minuten, wenn Herr Wiegand nach 10 Minuten sagt, dass er seinen Hut nimmt, können wir auch nach 10 Minuten nach Hause gehen. Das ist alles kein Problem. Aber ich möchte das hier ausdiskutieren und nicht wieder über solche formalen Kämpfeleien, in meinem Recht hier die Dinge zu bereden, beeinträchtigt werden. Deswegen beantrage ich volle Dauer über 120 Minuten. Danke.

Frau Müller

Gibt es weitere Stimmen zum Geschäftsordnungsantrag? Herr Heym.

Herr Heym

Ich kann mich über die Einschätzung nur erstaunt zeigen. Es gibt von der Berufsgenossenschaft gerade zum Tragen von diesen Atemschutzern entsprechende Expertisen, die ganz eindeutig die These der Amtsärztin unterstreichen und ich kann mich nur wehhemmend um meine Gesundheit bemühen und kann zum Ausdruck bringen, dass ich hier nicht vorhabe, mich hier gesundheitlich beeinträchtigen zu lassen.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ja, das gilt, glaube ich, für alle Personen, die hier sind. Und ich denke, es ist ganz wichtig, dass wir anfangen, damit wir nicht noch mehr Zeit verschwenden. Das ist meine dringende Bitte, denn wir möchten hier den Tagesordnungspunkt erfüllen und ich möchte ganz gern dazu Stellung nehmen, genauso wie einige Mitglieder in der Verwaltung, die hier auch ein klares Statement abgeben wollen und müssen. Und deshalb, denke ich, ist es wichtig, dass wir jetzt endlich anfangen, denn das geht alles von den 1,5 Stunden runter.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, die Sitzungsleitung habe ich. Und Herr Lange ist dran.

Herr Lange

Frau Vorsitzende, ich schlage vor, Sie stimmen das Rederegime getrennt von der Zeit ab.

Frau Müller

So hätte ich das gemacht. Vielen Dank Herr Lange. Gut, dann gebe ich jetzt erstmal meinen Vorschlag, jenseits der Frage, wie lange wir hier insgesamt sitzen. Ich gebe jetzt erstmal meinen Vorschlag zur Abstimmung. Wer stimmt diesem Geschäftsordnungsantrag so zu, den bitte ich um das Handzeichen. Die Gegenstimmen. Und die Stimmenenthaltung. Bei zwei Enthaltungen und einigen Gegenstimmen ist der Geschäftsordnungsantrag so angenommen. Damit haben wir die Debattenstruktur, wie ich sie eben vorgestellt habe.

Und dann stelle ich jetzt noch den Geschäftsordnungsantrag, naja, dann diskutieren wir jetzt noch über die Frage, stelle ich zur Abstimmung. Es gibt zwei Vorschläge, genau. Es gibt einmal den Vorschlag 90 Minuten und einmal den Vorschlag 120 Minuten. Die stelle ich jetzt einzeln zur Abstimmung.

Wer stimmt dem Vorschlag 90 Minuten zu, den bitte ich um das Handzeichen. Die Gegenstimmen? Und die Stimmenenthaltung? Das würde ich bitte mal auszählen lassen, wenn das möglich ist, das war mir jetzt schwer zu erkennen. Ich bitte noch mal um das Handzeichen, wer den 90 Minuten zustimmt. Wer ist gegen die 90 Minuten? Gut, damit haben wir 11 Ja-Stimmen für die 90 Minuten und 25 Nein-Stimmen gegen die 90 Minuten.

Dann stelle ich jetzt noch mal die 120 Minuten einfach zur Sicherheit noch mal zur Abstimmung. Wer stimmt den 120 Minuten so zu, den bitte ich um das Handzeichen. Die Gegenstimmen? Und die Stimmenenthaltung? Bei einigen Enthaltungen und einigen Gegenstimmen sind die 120 Minuten mehrheitlich zugestimmt.

120 Minuten insgesamt, das heißt, von 16 Uhr an. So und damit können wir in die Debatte einsteigen. Und ich geben dem Oberbürgermeister das Wort. Bitte.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Vielen Dank. Ich darf Sie rechtherzlich begrüßen. Ich habe in den letzten Tagen alle Unterlagen, die relevant sind, Ihnen zugesandt. Fragen dazu habe ich von der CDU-Fraktion bekommen, vielen Dank dafür, die würden wir heute beantworten. Von der SPD-Fraktion habe ich eine Stunde vor Sitzungsbeginn die Unterlagen bekommen. Die werden wir dann im Nachgang unverzüglich beantworten. Viele Stadträte, viele Stadträte haben sich nach Ihrer eigenen Impfung bei den Impfteams bedankt. Einige verhalten sich scheinheilig. Ich frage mich: Warum? Wenn es um die oftmals ein bis zwei letzten Spritzen des Impfteams geht, für die sich niemand in der höchsten Priorität in den letzten 15 Minuten finden lässt.

Drei Wochen blieb eine Reaktion der übrigen Stadträte aus. Erst als die Impfung des Oberbürgermeisters am 05.02. bekannt wurde ging der Shitstorm los. Plötzlich will vom

Impfangebot an die Stadträte keiner mehr etwas gewusst haben. Meine Damen und Herren, ich möchte Ihnen nur den Spiegel vorhalten, nichts weiter. Konstruiert wird ein politischer Skandal um einen parteilosen Oberbürgermeister. Das bedauere ich sehr. Es folgt eine Hexenjagd auf Personen, die sich rechtmäßig haben impfen lassen, auf Impfteams, auf Verantwortliche in Krankenhäusern. Eine Jagd, der ich persönlich nichts abgewinnen kann. Deshalb möchte ich das heute versachlichen. Doch der Reihe nach.

Am 27.12.2020 haben wir in Halle mit den Impfungen begonnen. Als deutlich wurde, dass abends Impfstoffreste übrig blieben, folgte die Frage, wie wir mit den letzten, sogenannten Resten, umgehen. Wegwerfen oder verbrauchen? Wir haben im Katastrophenschutzstab entschieden, mit den Impfstoffresten vor Ort weitere Impfungen durchzuführen und nicht, wie in einigen Städten, wie aus den Medien zu entnehmen war, diese wegzuwerfen. Ich habe die Ärzte aus dem Katastrophenschutzstab beauftragt, hierzu ein sachliches Verfahren für diese sogenannte Ad-hoc Impfung zu entwickeln. Dieser Vorschlag wurde am 05. Januar 2021 vorgelegt und per Vermerk hinterlegt. Das Verfahren wird heute vom ärztlichen Leiter Rettungsdienst, Herr zu Nieden, im Anschluss an meine Ausführungen Ihnen ausführlich vorgestellt.

Zunächst, das war der Beginn, wurde der Begriff „Impfstoffreste in diesem Sinn“ definiert. Und der Impfstoffrest in dem hier diskutierten Fall ganz konkret, also all das, was die Stadträte anbelangt und was die Mitglieder des Katastrophenschutzstabes anbelangt, sind darunter die oftmals eins bis zwei Spritzen vor der Entsorgung zu verstehen, für die niemand mehr aus der höchsten Prioritätengruppe in der aktuellen Situation erreicht werden kann. Letzter Anruf vor Entsorgung. Das heißt, die aufgezogene Spritze, die Impfdose müsste nach sechs Stunden entsorgt werden. In der Praxis geht es oftmals um eins bis zwei Impfdosen täglich im jeweiligen Impfteam. Dieser Herausforderung, Stichwort „Nichts kann weggeworfen werden“, stellen sich in der Stadt Halle die bis zu neun mobilen Impfteams, die fünf Krankenhäuser und das städtische Impfzentrum. Darunter fallen auch die sogenannten Impfüberhänge, die so oft diskutiert werden, nicht. Also von 60 kommen nur 50 Personen und dann habe ich eben zehn übrig. Das ist damit ausdrücklich nicht gemeint. Wie damit umzugehen ist beantwortet auch eine vom Gesundheitsministerium als Muster übersandte Dienstanweisung des Burgenlandkreises nicht, ebenso nicht die vom Gesundheitsministerium angegebenen Erlasse oder E-Mails, noch dazu diese vom 29.01. und vom 04.02. stammen, also einem Zeitpunkt, zudem die Impfteams bereits seit einem Monat von der oben geschilderten Herausforderung standen.

Das städtische Verfahren, also letzter Aufruf vor Entsorgung, entspricht den Vorgaben der Corona-Impfverordnung, ungeachtet der verfassungsrechtlichen Bedenken gegen diese Verordnung. Die alte Corona-Impfverordnung lies aufgrund der Soll-Bestimmung bereits in diesem atypischen Fall Ausnahmen zu. Im Wortlaut konkretisiert wurde das jetzt ausdrücklich in der neuen Verordnung im Paragraf 1 Absatz 2 Satz 3 der Corona-Impfverordnung.

Der Katastrophenschutzstab hält das Impfangebot für Stadträte und Mitglieder des Katastrophenschutzstabes in genau diesem atypischen Fall, also letzter Anruf vor Entsorgung, für gerechtfertigt. Gleichwohl kommt es sofort nach der Rüge der Ministerin bis auf weiteres für diese beiden Personenkreise nicht mehr zur Anwendung.

Ich möchte betonen, dass sich die Mitglieder des Stadtrates und des Katastrophenschutzstabes nicht vorgedrängelt haben, sondern es stets um den letzten Anruf vor Entsorgung ging. Beide Gruppen haben in einer vom Landtag festgestellten epidemischen Lage nationalen Ausmaßes besondere Bedeutung für die politisch zwingend erforderliche kommunale Willensbildung und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung unter Zurückdrängung des Coronavirus Sars-Cov 2. Sie haben viele Kontakte, die unvermeidbar sind und das Ansteckungsrisiko ist gesteigert. Nur ein Beispiel: Wenn ein

Stabsmitglied ausfällt, gehen die anderen 14 Mitglieder in Quarantäne und die Vertreter müssen die Präsenzabsprachen übernehmen. Bis heute sind uns deshalb ihre Vorwürfe im Stab nicht klar. Vielleicht gelingt es uns heute gemeinsam das zu klären oder eine politische Hetzkampagne durchzuführen, je nachdem zum Schaden der Stadt. Zudem möchte ich auch diejenigen ...

-Zwischenrufe-

Frau Müller

Herr Dr. Wend, wenn hier jemand dazwischen geht, dann bin ich das. Sie halten sich jetzt mal bitte zurück. Danke.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Zudem möchte ich auch diejenigen, die diese Einschätzung nach einem Jahr harte Arbeit im Katastrophenschutzstab nicht teilen, Herrn Bundesminister Spahn zitieren: Alles ist besser als wegwerfen. Mittlerweile muss ich schon vermuten, dass dies bewusst nicht verstanden werden will. In einer gemeinsamen Erklärung des Katastrophenschutzstabes haben wir ausdrücklich bedauert, dass in den Pressekonferenzen die Abläufe der Impfangebote für den atypischen Fall, letzter Anruf vor Entsorgung, nicht ausreichend öffentlich kommuniziert wurde.

Über das Impfangebot habe ich die Stadträte am 11.01.2021, das heißt die Fraktionsvorsitzenden, und am 20.01.2021 im nicht öffentlichen Teil des Hauptausschusses informiert. Es gab viele Rückmeldungen. Zehn Stadträte haben ihren Impfwunsch erklärt, ihre Kontaktdaten wurden an das Impfzentrum für die Verteilung, letzter Anruf vor Entsorgung, weitergeleitet. Gegenteilige Äußerungen von den Stadträten habe ich erst jetzt vernommen, nachdem ich über meine Erstimpfung am 05.02. informiert habe. Was das heißt möchte ich nicht kommentieren. Eine Zweitimpfung habe ich nicht bekommen. Hinweisen möchte ich auch noch auf das allgemeine Persönlichkeitsrecht, hier das Recht auf informationelle Selbstbestimmung. Hierzu gehört der innerste unantastbarste Bereich der Persönlichkeit selbst zu entscheiden, lasse ich mich impfen, ist das ein atypischer Fall und mache ich meine Impfung oder Nicht-Impfung öffentlich. Dies zu achten gehört zu meinen Grundüberzeugungen. Jeder Stadtrat wurde einzeln von mir angeschrieben und zu den Impfvorgängen informiert.

-Zwischenruf: Das ist eine Lüge.-

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ebenso liegt jedem ...

-Zwischenrufe-

Frau Müller

Leute, ja, Ausreden lassen und dann geht es los.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ebenso liegt jedem der Schriftwechsel mit dem Gesundheitsministerium und die gemeinsame Erklärung des Katastrophenschutzstabes vor. Die Antworten, die jetzt noch offen sind bei der SPD-Fraktion beantworten wir im Nachgang. Ich hatte es bereits gesagt, das Impfangebot für diese atypischen Fälle, Stadträte und Katastrophenschutzstab, ist aktuell ausgesetzt. Nachdem nun Anfang Februar Kontaktdaten der über 80-Jährigen in der Stadt Halle eingegangen sind, stellt sich die oben geschilderte Herausforderung eines atypischen Falles zunehmend weniger.

Zu mir persönlich: Am 17. Januar wurde ich zu Hause angerufen, ob ich in 15 Minuten zur Ad-hoc Impfung in der Diakonie sein könne. Das habe ich zunächst abgelehnt. Mir wurde umfassend erklärt, dass aktuell niemand anderes zu Verfügung steht und der Impfstoff sonst weggeworfen werden müsse. Nach dieser Diskussion habe ich entschieden mich impfen zu lassen. Ich habe noch einmal gefragt, vor Ort, ob niemand anders da sei. Dieses wurde nochmals ausdrücklich bejaht. Das Impfteam vor Ort war Dr. Katrin Ruschke aus dem Diakoniekrankenhaus, Daniel Schöppe – Leiter des Impfzentrums und die Amtsärztin Dr. Christine Gröger, die Leiterin des Fachbereiches Gesundheit sowie weitere Mitarbeiter des Krankenhauses, die bereits geimpft waren.

Nun soll zum Umgang mit Impfstoffresten, wie es der Katastrophenschutzstab am 05.01. beschlossen hat, hier diskutiert werden. Es wird in der Praxis immer wieder vorkommen, dass oftmals ein bis zwei Spritzen am Ende des Tages nach sechs Stunden verimpft werden müssen, ohne dass Personen mit höchster Priorität noch erreichbar sind. Alle anderen Behauptungen entsprechen nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben, nicht der Realität und sind eine große Mär.

Ich bitte dann Herrn zu Nieden um weitere Ergänzungen zu dem, was ich gesagt habe, um Ihnen die Verteilung, den Ablauf auch deutlich zu machen und Ihnen auch weiter zu erklären.

Frau Müller

Vielen Dank. Herr Oberbürgermeister, nein, so verfahren wir jetzt nicht an der Stelle. Sie hatten jetzt erstmal die Möglichkeit Ihr Statement loszuwerden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Die Verwaltung ist mit ihrem Statement noch nicht fertig,

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, Stopp. Es gibt hier einen Stadtrat, der ist einberufen wurden und der Stadtrat ist einberufen wurden, weil er Fragen hat und weil er das Recht hat hier Fragen zu stellen. Und es ist die Sitzung des Stadtrates. Ich kann und werde das, gerade aufgrund der begrenzten Sitzungssauer, nicht zulassen, dass wir jetzt sozusagen eine Stunde lang mit dem Statement der Verwaltung hier beschäftigt werden. Dann kann so nicht laufen bei einer ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ein Statement der Verwaltung, Sie müssen die Verwaltung, wenn Sie hier eine Aussprache durchführen, dann muss die Verwaltung zu Wort kommen. Und die Verwaltung ist noch nicht durch.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, ich sage jetzt, dass wir an der Stelle nicht so verfahren. Ich bin dankbar, dass die betreffenden Personen, die Auskunft geben können, hier mit anwesend sind. Wenn es Fragen an die Personen gibt, dann werden die Fragen an die Personen gerichtet und dann wird das Rederecht erteilt und dann können die Personen auch zu Wort kommen aber ich lasse das jetzt nicht zu, dass jetzt hier eine Stunde schon alleine durch das Statement der Verwaltung vorübergeht. Und Frau Mark hat einen Geschäftsordnungsantrag. Bitte.

Frau Mark

Da das offensichtlich noch nicht klar ist, möchte ich, dass wir hier bitte feststellen für das weitere Vorgehen, dass auch die Statements der Verwaltung auf maximal fünf Minuten begrenzt werden. Jedes einzelne Verwaltungsmitglied, das Erst-Statement auf fünf Minuten zu begrenzen. Und mehr als ein Statement soll es bitte auch nicht geben. Das als zweiten Antrag.

Frau Müller

Gut, das verstehe ich jetzt als Geschäftsordnungsantrag. Gibt es Wortmeldungen zum Geschäftsordnungsantrag? Herr Raue.

Herr Raue

Ja, ich finde ich Lösung schlecht, denn es können sich an die Verwaltung auch Nachfragen ergeben und dann muss auch eine Antwortmöglichkeit gegeben sein. Das Jeder nur einmal sprechen kann, dass finde ich dann auch nicht sinnvoll.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich würde auch ganz gern.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich möchte Sie an Ihren Tagesordnungspunkt erinnern: Umgang mit Reststoffen. Ich habe ein Statement abgegeben, und das, was Herr zu Nieden vorträgt, ist der Umgang. Und deshalb ist es wichtig, wenn Sie diesen Geschäftsordnungsantrag hier haben, dass hier auch deutlich gemacht wird, wie dieser Umgang dann tatsächlich abläuft. Das habe ich eben nicht geschildert. Und Herr zu Nieden redet ausschließlich zum Tagesordnungspunkt. Und deshalb ist es wichtig, dass das hier auch diskutiert wird. Mit den fünf Minuten, das ist alles okay, damit kann man gut arbeiten, aber er muss zumindest ...

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, darum geht es gerade auch gar nicht.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich würde ganz gerne ausreden wollen.

Frau Müller

Ja, wir sind aber beim Geschäftsordnungsantrag.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ja, ich rede auch zum Geschäftsordnungsantrag. Und hier geht es eben darum, dass hier auch die Möglichkeit besteht genau zu dem Tagesordnungspunkt zu sprechen, zu dem Sie hier einberufen haben. Und ich möchte deutlich machen, dass der Stadtrat kein Untersuchungsausschuss ist und Fragen oder ähnliches, das kann man gerne durchführen aber die Fragen sind an den Oberbürgermeister auch zu richten und gegebenenfalls beantworten wir die Fragen, die Sie haben, dann auch schriftlich.

Frau Müller

So ich stelle jetzt den Geschäftsordnungsantrag zur Abstimmung, wenn ich keine weiteren Wortmeldungen dazu sehe. Wer stimmt dem Geschäftsordnungsantrag die Redezeit für die Mitglieder der Verwaltung, die hier Rede und Antwort stehen, ebenfalls auf fünf Minuten zu beschränken, den bitte ich um das Handzeichen. Die Gegenstimmen? Und die Stimmenenthaltung? Bei einigen Enthaltungen und einigen Gegenstimmen ist der Geschäftsordnungsantrag angenommen.

Ich werde jetzt dennoch nicht so verfahren, nein Herr Oberbürgermeister, ich werde jetzt an der Stelle nicht so verfahren, dass Sie im Grunde jetzt bestimmen können, wer hier zu Wort kommt. Und ich gebe jetzt das Wort an Herrn Eigendorf. Er ist jetzt dran, bitte.

Herr Eigendorf

Frau Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, vielleicht vorweg, Herr Oberbürgermeister, dass Sie jetzt auch hier heute bei unserer Sondersitzung von einer Hexenjagd sprechen, die Fragen die wir haben, auf ihre Parteilosigkeit beziehen, ich finde das für das Amt des Oberbürgermeisters und diese Situation, in der wir uns gerade befinden, falsch und ich möchte sagen unwürdig. Darüber hinaus muss man ja feststellen, in der Pandemie sind wir hier in unserer Stadt zumindest bisher gut gefahren. Das lag daran, Sie haben klar kommuniziert, Sie haben Entscheidungen getroffen aber das Vertrauen, das über lange Zeit in die gute Arbeit aufgebaut wurde, hat in den letzten sieben Tagen erheblichen Schaden bekommen. Und deswegen ist es sinnvoll und diese Sondersitzung hier heute ist weder ein Kaffeekränzchen zum Freitagnachmittag, sondern noch ist es eine Hexenjagd. Diese Sitzung, die wir hier heute machen ist dazu da, um Fragen zu stellen und zu beantworten, weil wir als antragstellende Stadträte der Meinung sind, dass wir nur so das schaffen können dem Vertrauensschaden, der in den letzten Tagen in das öffentliche Handeln hier in der Stadt entstanden ist, wieder zu heilen. Und Sie haben in Ihren Pressekonferenzen viele Antworten gegeben, oft auf vorher gegangenen Pressekonferenzen verwiesen, Herr Oberbürgermeister, seien Sie sicher, auch wir haben diese Pressekonferenzen aufmerksam verfolgt. Am Ende des Tages ist aber festzustellen, dass ein Punkt, den ich jetzt vielleicht rausgreifen möchte, weil er mich sehr bewegt, nicht klar geworden ist.

Sie haben am Samstag und dann in der Folge immer wieder von einem sogenannten Zufallsgenerator gesprochen, der die Personen, die zu impfen sind, auswählt. Bis jetzt sind Sie in den folgenden Pressekonferenzen immer wieder der Frage ausgewichen, wie dieser Zufallsgenerator ganz konkret funktioniert. Herr Oberbürgermeister, Sie haben es angesprochen, meine Fraktion hat Fragen eingereicht, das sind sehr umfangreiche Fragen, uns ist klar, dass nicht alles heute und sofort zu beantworten ist. Das ist auch ein Gebot der Fairness, das haben wir Ihnen ja auch mitgeschrieben, dass wir dem entgegensehen, wenn Sie die beantworten, sobald die Antworten vorliegt. Aber zumindest die Frage sei heute hier gestattet und ich erwarte da auch eine Antwort, erklären Sie bitte wie dieser Zufallsgenerator, von dem Sie immer wieder gesprochen haben, funktioniert. Wo steht der, wie sieht der aus und wie sind welche Leute in diesen Pool des Zufallsgenerators gekommen. Ich glaube, mit der Antwort, wenn Sie das erklären, wären wir der Klarheit schon ein ganzes Stück näher. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Herr Eigendorf, ich schätze erstmal die sachliche Art, die Sie hier reinbringen und wie Sie es deutlich machen. Genau das ist der Punkt. Diese Frage kann und konnte ich nicht beantworten, weil ich da nicht eingebunden bin. Deshalb möchte ich nochmal darum bitten, dass Herr zu Nieden so schnell wie möglich das Wort bekommt, dass er die Chance hat diesen Zufallsgenerator und dieses Verfahren, das ist ja der Tagesordnungspunkt heute, Umgang mit Impfstoffresten, und das können am besten die Personen erklären, die dafür dann auch vor Ort in den Impfteams auch tätig geworden sind und deshalb, Herr Eigendorf, bitte ich eben darum, dass Herr zu Nieden dieses Verfahren erklären kann, denn er ist derjenige, der das Ganze auch mit dargestellt hat, auch hier mit deutlich gemacht hat und er spricht eben auch für die beiden Personen, für Herrn Schöppe und für Frau Dr. Gröger, die ebenfalls in dieses Verfahren eingebunden sind. Und deshalb bitte ich darum, dass Herr zu Nieden das Wort nehmen kann und das ausführlich darstellen kann, denn genau das ist das Thema heute der Sitzung.

Frau Müller

Gut, dann erteile ich das Wort an Herr zu Nieden. Aber bitte genau auf diese Frage antworten, wie ist der, also, Herr Eigendorf, vielleicht stellen Sie die Frage dann einfach noch mal. Aber, wirklich genau darauf antworten.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Herr zu Nieden kann nur das darstellen und wird das darstellen, wie die Abläufe sind und wie es zu dem Zufallsgenerator gekommen ist. Deshalb ist es da und hier kann man nur die vollständige Antwort auch nehmen. Ansonsten kann man nicht irgendwas rauspicken, was man meint anzunehmen. Und deshalb bitte ich darum, dass er anfangen kann.

Frau Müller

Gut, Ruhe jetzt. Wir lassen jetzt Herrn zu Nieden zu Wort kommen. Fünf Minuten, bitte halten Sie sich aber auch an die Frage. Wie kam der Zufallsgenerator zu Stande? Bitte schön.

Herr zu Nieden

Vielen Dank. Meinen Namen haben Sie jetzt schon ganz oft gehört. Ich bin der ärztliche Leiter Rettungsdienst und gehöre zum Katastrophenschutzstab und vertrete dort mit drei Kollegen gemeinsam die ärztlichen Positionen. Wir haben Ihnen ein Handout am Platz hinterlegt mit vielen roten Punkten. Ich gehe jetzt über die ersten Punkte relativ schnell hinweg, damit ich die fünf Minuten einhalte und Frau Müller, Sie geben mir nach vier Minuten ein Zeichen, dass ich mich konzentrieren kann.

Sie alle haben sich, wie wir, im letzten Jahr mit der Frage beschäftigt, ob man sich impfen lassen will oder nicht und haben sich informiert in Medien, beim Hausarzt und haben sich vielleicht entschieden geimpft werden zu wollen. Dann muss eine Terminvergabe erfolgen nach den Prioritäten, zu den wir uns ganz ausdrücklich bekennen.

Frau Müller

Herr zu Nieden, Entschuldigung, einen kleinen Moment. Man versteht Sie ganz schlecht. Kann man irgendwie an dem Mikro, das Mikrofon richten oder so?

Herr zu Nieden

Geht es jetzt besser?

Frau Müller

Ja. Okay. Vielen Dank.

Herr zu Nieden

Entschuldigung. Ich fange aber nicht noch mal von vorne an, ich hoffe Sie haben jetzt das wahrgenommen.

Frau Müller

Ne, ne.

Herr zu Nieden

Impftermine gibt es im Impfzentrum, in Krankenhäusern und in Alten- und Pflegeheimen. Im Impfzentrum haben Sie wahrgenommen, dass es sehr schwierig war mit der vorgesehenen Terminvergabe über die 116117 oder online für die älteren Bürger besonders, die nicht so Computeraffin sind. Da haben wir in der Stadtverwaltung ein System entwickelt, erst die 90-Jährigen, über 90-Jährigen anzuschreiben und jetzt im Nachgang auch die über 80-Jährigen anzuschreiben und sie individuell anzusprechen. In den Krankenhäusern waren wir vom Sozialministerium gebeten wurden, 30 Prozent der Impfdosen, die uns zugeteilt sind, den Krankenhäusern für ihr Personal zu verantworten. In den Altenheimen haben wir mit den Altenheimen Termine gemacht und festgestellt, wie viele von den Bewohnern im Altenheim,

die ja oft unter einer Vormundschaft stehen, eine Betreuung eingerichtet haben, auch zu einem Einverständnis kommen.

So kommen wir im Punkt 2 zur Impfplanung. Hier müssen wir festlegen, an welchem Ort und mit wie viel Personal wir eine Impfkation durchführen. Nicht jede Impfstelle ist rund um die Uhr geöffnet oder immer von 8 bis 18 Uhr geöffnet, sondern abhängig von der Planung.

So kommen wir auch zur Impfmengenkalkulation, die wir nach den Vorstellungen der Hersteller vornehmen. Also, wenn der Hersteller sagt, es sind fünf Impfdosen in einer Impfbereitung, dann müssen wir für fünf angemeldete Impflinge auch eine Dosis mitnehmen.

Auf dem nächsten Bild kommt der ganz wichtige Akt des Impfens, der beginnt mit dem Impfgespräch. Der Patient muss durch den Impfarzt beraten werden, er muss noch mal untersucht werden und er muss dann endgültig einwilligen und es kommt zur Verimpfung.

Wir haben das bisher für unsere Bürger über 12.000-mal geschafft. Eine ganz große Leistung und eine gute Zahl. Wir sind sehr stolz darauf.

Auf dem nächsten Bild, wenn Sie einmal weitergehen, kommen wir jetzt in eine Situation, dass es zu Impfstellen kommt. Wir haben alle Bürger, die verimpft werden wollen, zu dem Termin geimpft und es bleibt etwas übrig. Warum bleibt etwas übrig? Ist es schlechte Planung? Ist es nicht gut geplant gewesen? Es gibt verschiedene Gründe. Impfstellen entstehen, weil Termine abgesagt werden müssen wegen Gesundheitsstörungen. In dieser Woche haben wir viele Absagen erhalten wegen Witterungsbedingungen. Es kann eine Impfstellenbildung sich ergeben dadurch, dass Gegenanzeigen gegen eine Impfung entdeckt werden, zum Beispiel eine aktive Corona-Infektion ist eine Gegenanzeige gegen eine Impfung und der wohl größte Grund ist, dass wir aus einer Impfpulle mehr als die fünf Dosen herausbekommen haben, die der Hersteller vorschreibt. Das ist ein toller Erfolg, wenn wir sechs Impfdosen entnehmen können aus einem fünfer Gefäß, dann haben wir ein 20 Prozent erhöhtes Impfdosenangebot zu machen an die Bevölkerung. Die Frage ist nur, wie geht jetzt das Impfteam vor Ort im Impfzentrum, im Krankenhaus oder im Altenheim mit diesen Mehrdosen um. Wir suchen nach freiwilligen Personen vor Ort und haben dafür, weil die fertig vorbereitete Impfspritze nur sechs Stunden haltbar ist, nur einen begrenzten Zeitraum zur Verfügung. In den Alten- und Pflegeheimen beginnt die Suche im Umfeld, gibt es noch Bewohner, die vielleicht sich bisher nicht zur Impfung durchbringen konnten und es jetzt tun, gibt es neue Bewohner, gibt es Mitarbeiter im Altenheim, die gerne eine Impfung empfangen würden. In den Krankenhäusern ...

Frau Müller

Herr zu Nieden, Entschuldigung, Sie haben jetzt noch eine Minute. Wenn Sie vielleicht dann doch mal zum Zufallsgenerator kommen, das wäre sehr gut.

Herr zu Nieden

Dann gehen wir zum nächsten Bild, bitte.

Wenn wir mit vor Ort verfügbaren Nachimpfungen immer noch Impfdosen übrig haben, versuchen wir dienstfreies Personal zu aktivieren und wenn auch das nicht gelingt kommen wir zum achten Punkt, das ist der Kernpunkt, die Aktivierung des Ad-hoc Verfahrens. Wir haben in der Impfplanung verschiedene Menschen identifiziert, die wir in dieses Ad-hoc Verfahren einmünden lassen, das sind über 800 verschiedene Personen. Das sind in der Regel Ärzte, besonders Aerosol ausgesetzte Ärzte, das sind Zahnärzte mit ihren Helferinnen, das sind Hals-Nasen-Ohren-Ärzte, Augenärzte und Anästhesisten, dass sich Pfleger im ambulanten Pflegebereich und in diesem Topf sind auch drin gewesen Stadträte, die sich zur Impfung bereit erklärt hatten und Mitglieder des Katastrophenschutzstabes.

Diese Liste hat über 800 Personen umfasst und sie sind soweit abgearbeitet, dass wir im Moment mit Ende dieses Wochenendes bis auf 20 alle abgearbeitet haben. Und jetzt kommt die zentrale Frage. Wie kommen wir aus dieser Liste von 800 Personen zu denen, die wir jetzt anrufen, das ist der Zufallsgenerator.

Frau Müller

Herr zu Nieden, jetzt bitte noch ganz kurzfassen. Ihre fünf Minuten sind lange um.

Herr zu Nieden

Das ist, Frau Müller, der Zufallsgenerator. Wir nehmen einfach im Internet, Sie können das bei Google, bei jedem anderen Provider eingeben, Zufallsgenerator und dann kommen Sie auf ein Computerprogramm und dort können Sie eingeben, ich möchte in den Zahlen von 1 bis 100, von 1 bis 150 eine zufällige Zahl zugewiesen bekommen. Und so wird das gemacht. Man gibt ein, wir haben jetzt, heute vielleicht 130 Leute in der Liste, dann sagt man dem Zufallsgenerator: Gib mir eine Zahl zwischen 0 und 130. Und drückt auf den Knopf und dann kriegt man die 128. Und dann guckt man in der Liste, wer unter der 128 verordnet ist und ruft den an.

Frau Müller

Gut, okay. Vielen Dank. Sie sind jetzt wirklich lange drüber über die Zeit. Vielen Dank. So, dann als nächstes Herr Schied.

Herr Schied

Bloß eine kurze Bemerkung noch, Frau Vorsitzende, ich bitte Sie, den Begriff Scheinheilig, denn der Oberbürgermeister hier Stadträten gegenüber verwendet hat, zu rügen.

Frau Müller

Haben Sie mich gerade gebeten, das zu rügen? Ich gebe Ihnen Recht, ich hätte das rügen sollen, da ich aber an der Stelle nicht geschaltet habe, werde ich es jetzt auch nicht mehr tun. Aber in der Sache haben Sie nicht unrecht. So, dann Herr Lange.

Herr Lange

Frau Vorsitzende, ich habe jetzt erstmal Fragen, werde mich aber bei Gelegenheit noch mal zu einem Statement melden. Laut Brief an die Sozialministerin befanden sich 826 Personen der höchsten Priorität im Pool des Zufallsgenerators, 29 Personen waren nicht aus dieser Kategorie. Diese erhielten jedoch fast alle ein Impfangebot. Herr Dr. Meerheim sogar drei Mal nach seiner Aussage. Und deswegen frage ich noch mal: Wie kann denn das sein nach dem Zufallsgenerator? Das ist sehr unwahrscheinlich. Was passiert in der Auswahl nach dem sechs-Augen-Prinzip? Wurde das protokolliert? Warum befinden sich in diesem Verfahren lediglich 779 Personen der höchsten Priorität? Gibt es da nicht andere Leute aus den Pflegediensten und so weiter und so fort, die man dort auch mit hätte berücksichtigen können? Und wie kam man auf diese Liste?

Der zweite Punkt, den ich anfragen möchte, ist: In dem Vermerk wird das Verfahren beschrieben, der Vermerk trägt das Datum 05. Januar. Es ist beschrieben, dass der Katastrophenschutzstab das Verfahren bestätigt habe. Meine Fragen: Wie erfolgte die Bestätigung? Gab es eine Abstimmung, einen Beschluss oder ähnliches? Wann wurde der Vermerk verfasst?

Drittens: Warum nutzt man kein anderes Verfahren? Zum Beispiel das man überbucht. Also, mehr Leute einlädt als dass man tatsächlich Impfdosen dabei hat? Oder die Vorabinformation, dass man sich bereit halten sollte? Oder eine Person der Kategorie 2 die dann entsprechend sich bereit halten soll? Beziehungsweise nach dem Verfahren in sechs Wochen sind es pro Woche 100 Impfungen, die übrig geblieben sind, wenn die Zeit um ist, sagen Sie es mir ...

Frau Müller

Zehn Sekunden.

Herr Lange

Das sind 100 Impfungen pro Woche in den sechs Wochen, die übrig geblieben sind, ist für mich eine ziemlich hohe Zahl.

Und als viertes: Warum wurden nicht Personen der zweiten Kategorie auf diese Liste gesetzt?

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Soll ich das jetzt beantworten? Dann müssten Sie mir Ihren Zettel geben, und dann geben Sie den Zettel gleich Herrn zu Nieden, der steht für die Antwort zur Verfügung.

Frau Müller

Herr zu Nieden, bitte schön.

Herr zu Nieden

Also, die erste Frage war: Wurde Herr Meerheim zu drei verschiedenen Terminen angerufen? Ich habe das nicht gemacht aber meine Kenntnis ist, dass er in einer Serie von drei Anrufen, weil die Verbindung zusammen gebrochen ist, angerufen wurden ist. Ich war aber selber nicht an dem Telefon, ich kann das nicht sagen.

Herr Lange

Ich will es nur konkretisieren. Er ist drei Mal in drei verschiedenen Tagen angerufen wurden. Zwei Mal hat er abgelehnt ... kam er. Die Frage ist, das ist sehr unwahrscheinlich nach dem Zufallsgenerator. Wie funktioniert das?

Frau Müller

Bitte Herr zu Nieden.

Herr zu Nieden

Da ich ihn nicht angerufen habe, kann ich Ihnen dazu jetzt nichts sagen, das müssen wir dann nachreichen.

Frau Müller

Gut, dann machen Sie erstmal mit den weiteren Fragen weiter.

Herr zu Nieden

Wie der Zufallsgenerator funktioniert hatte ich erklärt. Ist das für Sie ausreichend?

Herr Lange

Unglaublich aber ausreichend.

Herr zu Nieden

Warum befinden sich nur 797 der höchsten Priorität in dieser Liste? Das sind die Praxen gewesen, die wir angesprochen hatten, weil in der ersten Runde die Schwerpunkte im Altenheim gesetzt haben und im Krankenhaus gesetzt haben und dann sehr schnell gemerkt haben, dass wir auch die ärztlich tätigen Kollegen, die in einem hohen Risiko sind, Sie erinnern sich vielleicht aus China, das zuerst die Ärzte, die als Augenärzte gearbeitet haben, Corona erkrankt sind, also, die sogenannten Aerosol Ärzte, die sich ganz dicht an dem

Atemweg bewegen, dass wir für die was tun müssen. Und deswegen haben wir aus der niedergelassenen Liste der kassenärztlichen Vereinigung uns alle Zahnärzte rausgesucht, alle Augenärzte, alle Hals-Nasen-Ohren-Ärzte und alle Anästhesisten und haben die in diese Liste aufgenommen, haben die angerufen, haben gefragt, ob sie bereit wären zu kommen und zwar jeden Arzt und bei den Zahnärzten auch noch zwei Helferinnen zusätzlich, weil beim Zahnarzt, wissen Sie, ist eine Helferin mit am Tisch, es gibt viel Sprühnebel und die sind sehr im Risiko. Das ist die Liste gewesen. Dann kam dazu in der nächsten Runde, deshalb hat die Liste sich immer ein bisschen verändert, die Krebsärzte und die Blutwäsche-Ärzte, also Onkologen und Dialyse-Kollegen, weil sie auch in der Prioritätenliste ganz hoch gesetzt wurden sind.

Wir haben diese Liste, das habe ich Ihnen gesagt, mittlerweile, bis auf einen ganz kleinen Rest mit dem morgigen Tag, abgeschlossen, das heißt, diese Kollegen, die alle in der höchsten Priorität sind, die Kollegen sind dann mit einem Impfangebot versorgt.

Warum nutzt man kein anderes Verfahren? Wir haben uns natürlich in eine Evaluation, wir kannten die Situation nicht, wir haben angefangen zu impfen, ohne das es eine Blau-Pause gab und mittlerweile gibt es natürlich an jeder Impfstelle eine Warteliste. Überbuchen tun wir nicht, weil wir Angst haben, jemanden zum Impfen zu bringen, zu einem Impftermin, um ihm dann sagen zu müssen, wir haben heute nichts für dich. Das halten wir für eine ganz schlechte Situation. Aber wir haben Wartelisten, so dass das Problem, was Anfang Januar und Mitte Januar bestand, dann nicht mehr besteht. Das zweite ist, dass wir heute relativ zuverlässig die Impfstoffmenge kalkulieren, die wir aus dem Vel rauskriegen und deswegen auch gar nicht mehr so eine tolle Unterbuchung haben organisatorisch.

Warum wurden nicht Personen der Kategorie 2 auf die Liste gesetzt? Weil es uns eben verboten ist. Wir halten uns ja an die Impfordnung und sagen, in der ersten Runde wird Priorität 1 verimpft und das einzige was wir abweichend gemacht haben, ist die Stadtratsmitglieder, die eine Impfbereitschaft signalisiert haben und die Katastrophenstabsmitglieder, die das wollten, in diese Liste reinzunehmen.

Was jetzt im Folgenden passiert ist natürlich, weil wir die über 80- Jährigen angeschrieben haben, das sind ja 16.000 Bürger, dass wir die auf diese Liste mit drauf nehmen können, weil wir jetzt von denen auch ein Feedback bekommen haben, von jedem einzelnen, ich bin Impfbereit, ich bin so erreichbar, ich bin auch bereit zu einem Impftermin überraschend oder spontan zu kommen. Das bedeutet aber, dass konnte ich Ihnen in der Ausführlichkeit eben nicht darstellen, dass die bereit sein müssen, in einer viertel Stunde bei uns zu erscheinen.

Mehrere Stadträte berichteten, dass sie in der Mittagszeit angerufen wurden und das scheint nicht das Ende des Impftages zu sein. Dazu muss man sagen, dass jede Impfkation ein unterschiedliches Zeitfenster bedient. Es gibt Zeitfenster von 9 bis 12, es gibt Impfkationen von 15 bis 20 Uhr, es gibt im Impfzentrum andere Öffnungszeiten, als in den Altenheimen und in den Krankenhäusern. Das ist sehr individuell.

Herr Lange

Er nimmt jetzt schon Fragen vornweg, die Frau Haupt jetzt noch stellen würde.

Herr von Nieden

Oh Entschuldigung, ich habe das einfach vorgelesen.

Herr Lange

Wollte ich nur transparent machen.

Frau Müller

Herr zu Nieden, vielen Dank dann erstmal. Dann würde ich auch erstmal weiter machen mit dem nächsten. So, ich sage jetzt mal, wen ich hier jetzt alles schon auf der Rednerliste habe. Als nächstes würde Herr Aldag kommen, dann kommt Herr Dr. Wend, dann kommt Herr Streckenbach, dann kommt Herr Dr. Meerheim, dann kommt Frau Mark, dann kommt Herr Eigendorf. Jetzt hatte ich gerade noch gesehen, oh, ja, Moment. Dann machen wir jetzt erstmal mit Herrn Aldag weiter. Bitte.

Herr Aldag

Vielen Dank Frau Vorsitzende. Herr Oberbürgermeister, Sie hatten ja immer in der Öffentlichkeit erwähnt, dass die Stadträtinnen und Stadträte umfänglich informiert gewesen wären. Sie haben das heute auch wieder in ihrem Statement dargestellt. Jetzt würde ich mal gerne von Ihnen wissen, wie wurden denn die Stadträtinnen und Stadträte informiert?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Alle über ihre persönliche E-Mail, die bei uns im Büro losgesandt wurde mit den Anlagen.

Herr Aldag

Eine persönliche E-Mail an jede Stadträtin und jeden Stadtrat?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Genau.

Herr Aldag

Hat keiner, also ich kann Ihnen sagen, ich habe keine E-Mail bekommen.

-Zwischenrufe-

Herr Aldag

Na, nach dem Impfen. Also, Sie sagen immer, wir wären über das ganze Verfahren informiert gewesen, wir wären informiert gewesen, dass es eine Liste gäbe und, und, und, das man überhaupt geimpft werden kann. Und ich würde gerne wissen, wie wurden denn die Stadträte darüber informiert, dass es möglich ist, geimpft werden zu können?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Die Stadträte wurden ...

Herr Aldag

Also, im Januar war das ja schon.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Die Stadträte wurden ausführlich darüber ...

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, ich erteile das Wort. Bitte schön. Sie dürfen, bitte.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Die Stadträte wurden ausführlich informiert in der Fraktionsvorsitzendenrunde über das Impfangebot, dass ich gemacht habe. Und habe auch deutlich gemacht, dass es dann ein Zufall ist beziehungsweise der letzte Impfstoff ist, der dann möglich ist. Und zum zweiten gibt es ein Wortprotokoll, auch aus dem nicht öffentlichen Teil des Hauptausschusses, wo ich nochmals alle Teilnehmer gebeten habe, dass auch weiterzugeben. Das haben auch alle Fraktionsvorsitzenden gemacht, denn aus allen Fraktionen haben wir Rückmeldungen auch bekommen und auch tatsächlich hier Personen, die auch hier eine Rückmeldung an das OB Büro gegeben haben.

-Zwischenrufe-

Herr Aldag

Gut. Sie haben jetzt gesagt, die Stadträte wurden über die Fraktionsvorsitzendenrunde informiert, das heißt für mich, es wurden die Fraktionsvorsitzenden informiert aber nicht alle Stadträte. Wir haben ja auch fraktionslose Stadträte hier, die hätten also gar keine Möglichkeit gehabt aus dieser Runde was zu erfahren. Jetzt können Sie mir vielleicht noch mal sagen ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Herr Aldag, Stopp. Das kann man so nicht stehen lassen, wie sie es sagen.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, Herr Oberbürgermeister, ich erteile hier das Wort. Sie haben hier auch nicht das Recht dem Herrn Aldag einfach ins Wort zu fallen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Na, ich muss ja deutlich machen, dass er ...

Frau Müller

Nein, Herr Oberbürgermeister, Sie lassen jetzt bitte Herrn Aldag ausreden.

Herr Aldag

Mich würde einfach nur mal interessieren, aus diesen beiden Runden, Sie sagen jetzt aus dem Hauptausschuss gibt es ein Wortprotokoll, müssten wir jetzt nachgucken, okay. Aus den Fraktionsvorsitzendenrunden gibt es meines Wissens keine Protokolle oder vielleicht doch, dann könnten wir die nachlesen. Aber was wurden denn genau den Fraktionsvorsitzenden dann gesagt?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Es wurde deutlich gemacht ...

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, ich erteile Ihnen das Wort. Bitte schön.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich möchte nur Zeit gewinnen Frau Vorsitzende, damit wir durchkommen.

Frau Müller

Die Sitzungsleitung ist meine Angelegenheit, wie ich hier Zeit gewinne, ist mein Problem, nicht Ihrs. Bitte antworten Sie auf die Frage.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Die Diskussionen sind in der Fraktionsvorsitzendenrunde geführt wurden insoweit, dass ich deutlich gemacht habe, dass ich großen Wert darauf lege, dass alle Stadträte ein Impfangebot erhalten und dann gegebenenfalls, wenn sie das möchten, auch annehmen können und wir dann die Möglichkeit dann, wenn sie dran sind und wenn es eine Situation ist, die dann es ermöglicht, es als letzten Impfstoff, dass wir hier dies auch dann ermöglichen beziehungsweise dieses ans Impfzentrum weitergeben und dort das Verfahren so läuft, wie es Herr zu Nieden eben dargestellt hat. Ich habe also ein Impfangebot an die Stadträte gemacht.

Herr Aldag

Okay, ich sehe jetzt in den Reihen der Fraktionsvorsitzenden teilweise Kopfschütteln. Das ist sehr schwierig, weil es aus diesen Runden keine Protokolle gibt und in dem Falle natürlich

richtig schwerwiegend, finde ich, wenn Sie behaupten, wir wären alle umfänglich über das Verfahren und über alle Bestimmungen, die es da gegeben hat, informiert gewesen wären. Weil, ich kann für mich sagen, dass das so nicht zutrifft.

Frau Müller

So, ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich würde gerne dazu etwas sagen.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Also, wenn die Information zu Ihnen nicht durchgedrungen ist, dann tut mir das Leid. Aber die Fraktionsvorsitzenden haben davon Kenntnis gehabt. Und wir haben sogar unmittelbar aus der Sitzung der Fraktionsvorsitzendenrunde dann auch bereits von einem Stadtrat eine Information bekommen, dass er geimpft werden möchte. Das zum Ablauf und zu zum Verstehen, dass das nicht jemand in irgendeiner Weise dann, ich sage, nicht gewusst hat. Ich halte es auch wesentlich, dass man hier auch nochmal deutlich macht, dass das Impfangebot an alle Stadträte ging und alle Fraktionsvorsitzenden haben das in ihren Fraktionen, so ist es mir jedenfalls berichtet wurden, auch in die Diskussion gestellt. Und daraufhin haben wir Rückmeldungen und Rückfragen bekommen.

Frau Müller

Herr Aldag, ich muss an Sie aber auch in irgendeiner Stelle, weil wir haben eigentlich gesagt, Fragen zwei Minuten. Sie können hier auch nicht uneingeschränkt weiter Fragen stellen. Ich muss dann auch den nächsten drannehmen.

Herr Aldag

Ja, ja schon klar. Ich muss nur kurz darauf reagieren. Ich würde nur noch mal festhalten wollen, dass ich das wirklich schwierig finde in so einer Frage zu meinen, alle Stadträte ausführlich umfangreich informiert zu haben in einer kleinen Runde der Fraktionsvorsitzenden.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Auch das, Herr Aldag, kann ich nicht stehen lassen. Ich habe immer gesagt, wir haben die Fraktions- und die Stadträte informiert im persönlichen Anschreiben, wo es darum ging, den Sachverhalt darzustellen, die Erklärung darzustellen und alles andere auch. Und dieses, die ganzen Unterlagen, die liegen Ihnen allen vor, die aus den letzten Tagen deutlich gemacht wurden sind. Herr Schied, wenn Sie keine E-Mail bekommen haben, dann kann ich in meinem Büro nachfragen, wir haben, das mache ich gerne, wir haben die Mitteilung und den Nachweis, dass alle Stadträte per E-Mail die Unterlagen bekommen haben.

-Zwischenrufe-

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Nein, nicht nur vorgestern, sondern schon viele andere Tage vorher, wo Sie Unterlagen bekommen haben.

-Zwischenrufe-

Frau Müller

So, jetzt ist Ruhe.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Und von daher, wir prüfen das, Herr Schied und da würde ich eine Antwort darauf geben.

Frau Müller

So.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Sie haben zwei Mal Post von mir bekommen, wo einmal die Unterlagen drin enthalten waren zu den Abläufen, wie das Verfahren abgelaufen ist. Und Sie haben Unterlagen bekommen über die Schriftwechsel mit dem Gesundheitsministerium.

Herr Aldag

Darum geht's doch nicht.

Frau Müller

So, ich bitte jetzt mal wirklich trotzdem, auch wenn das hier zugegebenermaßen auch ein bisschen schwierig und anstrengend ist, jetzt hier mal so das Gemurmel und das Grundrauschen mal wirklich zu lassen. Weil das stört auch ungemein. Herr Dr. Wend, bitte.

Herr Dr. Wend

Die Süddeutsche schreibt vor einigen Tagen: Oberbürgermeister von Halle jetzt nicht nur gegen Kritik immun. So, also, das sind offensichtlich nicht nur die Stadträte, die hier die Stadt schlecht darstellen wollen. Ich glaube, das sind eher Sie, der die Stadt jetzt ins schlechte Licht blicken lässt. Und das ist ja eine Ihrer üblichen Strategien, dass dann, wenn Sie etwas aushecken und das schief geht, den anderen vorzuwerfen. Herr Oberbürgermeister ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich würde Sie bitten, dieses zu unterlassen.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, das habe ich hier zu sagen, wer hier was unterlässt oder nicht.

Herr Dr. Wend

... Sie haben einen Vorteil im Amt wahrgenommen. Und auch andere Stadträte. Und vielleicht hören Sie zu. Nun weiß ich nicht, nun habe ich das Glück oder das Pech, wie man es sieht, erkrankt gewesen zu sein, eine Immunität zu haben und ich habe mich nicht weiter, ich habe nicht weiter reagiert auf das Angebot. Und ich weiß auch nicht, wie ich mich verhalten hätte, wenn mich jetzt einer angerufen hätte, so kurz vor Tick Tack, ach hier der Impfstoff, jetzt komm schnell, schließlich habe ich auch ein berufliches Risiko. Und vielleicht wäre ich hingegangen. Da habe ich einfach mal Glück gehabt, dass ich nicht zu dem Kreis derer gehörte. Aber die Behauptung, keinen anderen gefunden zu haben, und Herr Kollege, ich frage mich, wie sind sie eigentlich vernetzt hier in der Stadt mit den Kollegen. Ich kenne zig Allgemeinärzte, zig Kinderärzte, die jeden Tag mit infektiösen Patienten zu tun haben. Jeden Tag. Sie, Frau Kollegin Ruschke sind auch Leiterin der Poli Reil, über zwanzig Ärzte, sechzig, siebzig medizin-technische Angestellte, meines Wissens ist da kaum einer geimpft. Und die konnte man nicht erreichen? Aber die Leute dürfen jeden Tag wieder in das Risiko rein rennen. Wissen Sie, wie meiner Familie der Arsch auf Grundeis gegangen ist, als ich krank war? Und wir nicht wussten, ob ich da heile wieder aus dem Laden komme? Aber die Leute, die hier am Schreibtisch sitzen, Sie glauben, Sie sind so wichtig, dass sie eine Impfung brauchen. Das ist doch unglaublich.

Dieser Vorfall hat eine gute Sache ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Herr Wend, setzen Sie bitte Ihre Maske auf. Das ist die Grundregel, die wir hier haben und da bitte ich Sie oder Sie nehmen Abstand, ein bisschen weiter von meiner Person.

Herr Dr. Wend

Das ist sehr schön, immer wenn Ihnen die Argumente ausgehen versuchen Sie sich an irgendwelchen ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Herr Wend ...

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, Sie sind jetzt mal bitte ruhig und Herr Wend, Sie setzen sich Ihre Maske auf.

Herr Dr. Wend

Das ist pathognomonisch an Ihrer Persönlichkeit, ...

Frau Müller

Herr Wend, setzen Sie bitte Ihre Maske auf.

Herr Dr. Wend

... dass sie, wenn Ihnen die Argumente ausgehen, Sie versuchen irgendetwas rechtliches zu finden, was Sie dann einbringen können. Das ist Ihnen heute mal wieder gelungen.

Dieser Vorfall hat ein Gutes für diese Stadt, weil er ein Schlaglicht darauf wirft, wie Sie seit Jahren hier agieren. Und das kriegen jetzt mal nicht nur die mit, die Sie im Aufsichtsrat aushalten müssen oder sonst wie mit Ihnen zusammenarbeiten, sondern, das kriegen jetzt auch mal viele andere mit. Sie machen keine Fehler, Herr Oberbürgermeister, Sie haben immer Recht.

Frau Müller

Herr Dr. Wend, jetzt Stopp mal. So, Herr Oberbürgermeister, es reicht mir jetzt, wirklich. Sie können mich hier nicht die ganze Zeit von der Seite versuchen irgendwie zu manipulieren oder zu beeinflussen. Ich habe hier die Sitzungsleitung und ich verbitte mir das jetzt hier an der Stelle. Und wenn Sie der Meinung sind, dass Herr Dr. Wend hier gerade Sie beleidigt hat, ich habe das nicht gesehen. Aber, auf der anderen Seite überlegen Sie sich auch einmal, wie Sie hier reingehen. Sie haben dem Stadtrat hier gleich am Anfang eine Hetzkampagne unterstellt und Sie erzählen hier im Übrigen auch Unwahrheiten. Das muss ich an der Stelle auch mal sagen. Auch ich habe keine Mail bekommen und auch ich war in der Runde der Fraktionsvorsitzenden dabei und so, wie Sie es hier erzählen, ist es nicht gewesen. So. Das dazu.

-Zwischenrufe-

Frau Müller

Jetzt hören Sie, Herr Raue, Sie haben jetzt von der Seite hier auch gerade nichts zu melden.

-Zwischenrufe-

Frau Müller

Herr Dr. Wend, ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand
Sie lügen Frau Müller.

Frau Müller
Herr Dr. Wend, bitte erzählen Sie weiter.

Herr Dr. Wend
Ich habe meine Maske auf und ich bin immunisiert und ich bin dran ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand
Das ist eine Unverschämtheit. Sie lügen hier, das ist Unglaublich.

Herr Dr. Wend
.... also fahre ich jetzt fort. Ja, unglaublich sind ganz viele andere Dinge, Herr Oberbürgermeister. Sie machen natürlich keinen Fehler und haben immer Recht. Ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, dass wäre ja hier alles nicht stattgefunden, wenn Sie gesagt hätten: Okay, wir haben uns das so gedacht, wenn man jetzt mal im Nachhinein guckt, war es keine gute Lösung. Das hätte man machen können. Ich kenne Stadträte, die sich haben impfen lassen und dann im Vier-Augen-Gespräch auch sagen: Scheiße, ja ich habe das dann jetzt gemacht, ich dachte hm, angerufen, kommen, machen, macht man es eben und im Nachhinein stellt man fest, ne, war keine gute Entscheidung. Haben wir alle schon mal erlebt.

Frau Müller
Herr Wend, Ihre Redezeit ist auch gleich um.

Herr Dr. Wend
Und, das ist ja so, wenn etwas hinterfragt wird, dann, wenn man etwas hinterfragt, dann wird man diskreditiert und Herr Neider hat das ja schön miterlebt. Sie drehen das dann einfach alles um und Sie haben ja den Tatbestand der Majestätsbeleidigung wieder eingeführt, nicht. Dann sind die anderen Schuld und zum Schluss ist dann am Ende noch Frau Grimm-Benne Schuld, weil die irgendwas nicht richtig gemacht hat und Ihnen keine gesetzliche Vorgabe gegeben hat. Sie machen das immer alles richtig.

Dann gibt es das nächste, dass wir ...

Frau Müller
Herr Wend, Herr Dr. Wend, Ihre Redezeit ist um.

Herr Dr. Wend
Ja, aber ich bin so unterbrochen wurden.

Frau Müller
Ja, das habe ich schon mit berechnet. Sie sind schon bei über sieben Minuten inzwischen mit Unterbrechung.

Herr Dr. Wend
Dann kann ich ja nachher noch mal weiter sprechen. Ich möchte, dann lassen Sie mich bitte ein Schlusswort finden. Ich glaube, dass unsere Demokratie grundsätzlich in schwierigem Fahrwasser ist und ich glaube auch, dass wir hier im Stadtrat nicht alles richtig machen und dass das sehr, sehr schwierig ist. Und das die Mühlen manchmal sehr langsam mahlen, um gute Entscheidungen zu treffen. Aber die Art des Herrn Oberbürgermeisters, permanent den

fairen Umgang miteinander zu torpedieren, die beschädigt dieses demokratische System. Sie haben keinen inneren Kompass, ...

Frau Müller

Herr Wend, kommen Sie bitte zum Ende.

Herr Dr. Wend

... sondern nur die Obsession ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich lasse mich hier nicht weiter beschimpfen.

Frau Müller

Herr Wend, kommen Sie bitte zum Ende, Ihre Redezeit ist um. Da muss ich jetzt auch mal durchgreifen an der Stelle.

Herr Dr. Wend

... und deswegen fordere ich Sie auf, treten Sie zurück ...

Frau Müller

Herr Dr. Wend, es ist gut jetzt. Und jetzt ist Herr Streckenbach dran.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Halt, da würde ich gerne drauf antworten, bitte.

Frau Müller

Das war keine Frage ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Doch.

Frau Müller

Nein, Herr Oberbürgermeister ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich kann jeder Zeit reden.

Frau Müller

Nein, Herr Oberbürgermeister ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Jeder Zeit zu jedem Beitrag.

Frau Müller

Nein, das lasse ich nicht zu, dass Sie nach jedem Beitrag hier

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Dann schauen Sie in der Geschäftsordnung nach ...

Frau Müller

Nein. Herr Streckenbach ist dran.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Gucken Sie in die Geschäftsordnung.

Frau Müller

Sie können ja mich danach aufgrund einer falschen Handhabung der Geschäftsordnung irgendwie an, ist mir auch egal. Herr Streckenbach, bitte.

Herr Streckenbach

Viele Dank. Ich möchte auch noch mal darauf hinweisen, dass ich keine E-Mail bekommen habe.

Herr Wend hat zwei Punkte angesprochen, die ich wichtig finde. Das eine ist, die öffentliche Wahrnehmung ist verheerend für die gesamte Stadt. Und ich versuche und habe mir in den letzten Tagen Gedanken gemacht, ich versuche zu verstehen, warum so gehandelt wird wie gehandelt wurde. Und auch ich habe nicht den Eindruck, dass die Wahrscheinlichkeit sehr groß ist, dass wissen Mathematiker besser, dass die Wahrscheinlichkeit sehr groß ist, dass man am Ende eines Tages oder einer Impfsperre auf den Oberbürgermeister als Letzten kommt oder auf Stadträte als Letzten kommt, das will mir einfach nicht in den Kopf. Da findet man jemanden. Und selbst wenn Sie angerufen wurden sind, dann hätte ich mir gewünscht, von meinem Oberbürgermeister als Bürger, der schnappt sich dann einen und schleppt den da hin, damit der die Impfung bekommt. Und ich habe mir Gedanken gemacht, warum ist das so? Und möglicherweise steckt als Motiv, für mich, Angst dahinter.

Ich nehme wahr, dass Sie augenscheinlich in Ihrem Umfeld impfen lassen oder das dort geimpft wird. Das ist Ihr berufliches Umfeld im Katastrophenstab, das ist, Sie haben, wie Sie sagten, dieses sogenannte Impfangebot an Stadträte, auch wir sind in Ihrem beruflichen Umfeld. Ich habe heute in der MZ einen Artikel gelesen, dass jemand geimpft werden soll, der nicht in diesem Verfahren irgendwie auf der Liste, oder wie auch immer, steht. Und insofern finde ich es schwierig oder könnte mir vorstellen, dass da durchaus Angst eine Rolle spielt. Das ist ja an sich nicht schlechtes oder nichts Schlimmes aber man muss auch aufpassen aus meiner Sicht, dass dadurch weder Leistung noch Urteilsvermögen beeinträchtigt werden. Und wenn Sie, Sie haben in einer Pressekonferenz gesagt, dass es Ihre Privatsache ist, ob Sie geimpft worden sind oder nicht, dann können Sie aber nicht für Ihr Privatinteresse, das ist meine persönliche Meinung, mein politisches Mandat dafür nutzen, indem Sie sagen: Ja, wir sind hier Systemrelevant. Und damit ihr berufliches Umfeld, der Stadtrat auch geimpft werden kann beziehungsweise die Personen, dass wir dann sozusagen, dass das dann das Konstrukt dabei ist.

Und ich möchte nur abschließend nur noch sagen, auf Grund auch der öffentlichen Wahrnehmung, ich habe den Eindruck wir stehen in gewisser Weise insgesamt alle zusammen an einem moralischen Abgrund und bis hier hin und nicht weiter. Wie kommen wir da raus? Und, wenn Sie der Auffassung sind, Sie haben rechtlich sauber und einwandfrei gehandelt, dann wäre es doch denkbar, dass Sie die Frage, wie die Hallenser darüber denken, ob Sie richtig gehandelt haben, ob das anständig war, ob da alles in Ordnung war, dass Sie diese Frage den Wähler in die Hand legen, damit dieser über die Frage entscheiden kann. Da muss nicht ich oder ein anderer Stadtrat sagen: Dass, was Sie gemacht haben, war falsch. Sondern die Hallenser machen sich ein Bild und würden dann sozusagen Sie im Amt bestätigen oder auch nicht. Und ich kann für mich sagen, damit Sie jetzt nicht denken, ich mache das nur aus Jux und Tollerei oder weil ich Sie angreifen möchte oder sonst irgendwas. Ich kann Ihnen anbieten, wenn Sie das so machen würden und die Hallenser würden Sie bestätigen im Amt, weil die Hallenser finden, dass das alles in Ordnung war und alles richtig war, dann kann ich Ihnen anbieten und werde Sie dann fragen, sollten Sie im Amt bestätigt worden sein, ob ich mein Mandat zurückgeben soll. Das wäre, glaube ich, eine faire Lösung von meinem persönlichen Standpunkt aus.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich würde gerne darauf antworten.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Herr Streckenbach, das, was Sie gesagt haben kann ich gut nachempfinden aber in dem Moment, wenn man erst etwas abgelehnt hat und dann noch eine Nachfrage kriegt und alle sagen: Ich schmeiße die Impfdosis weg. Wenn Sie in einer solchen Situation sind und wir dieses Verfahren so festgelegt haben, auch im Katastrophenschutzstab mehrheitlich mit klaren Zuordnungen, und ich mich mehrfach vergewissere, wenn ich mich jetzt impfen lasse, dann bedeutet das, das hier eine Dosis nicht weggeworfen werden muss, dann möchte ich ganz gerne sehen, wie Sie dann reagiert hätten. Deshalb habe ich Ihnen auch ein Beispiel auf den Tisch gelegt von jemanden, der ebenfalls im Krankenhaus gewesen ist und vor einer solchen Situation stand. Ich habe konkret die Fragestellung bekommen und dann können wir gerne die Hallenser auch darüber abstimmen lassen, die konkrete Frage: Nehmen Sie sie oder ich muss sie wegschmeißen? Andere Städte haben Dosen weggeschmissen. Wir wollten das nicht. Und deshalb stand ich genau vor dieser Entscheidung. Und wenn Sie meinen, dass das niemand versteht, dann können wir gerne auch so verfahren, wie Sie es eben vorgeschlagen haben. Dann können die Personen das auch deutlich machen. Deshalb haben wir ja auch Frau Dr. Ruschke hier, die das ja noch mal schildern kann, die in dem Verfahren, in der Diakonie genau auch vor Ort gewesen ist. Das ist nicht korrekt. Und Sie können diskutieren Herr Streckenbach und Sie können das vorwerfen. Aber, diese Entscheidung, die ich in dem Moment zu treffen hatte, das ist eine Entscheidung, zu der ich auch stehe, weil ansonsten die Dose weggeworfen wurden wäre. Und das wäre und werde ich auch und erkläre ich auch jeden Tag in der Pressekonferenz, das werde ich den Hallensern erklären, damit jeder sieht, in welcher Situation ich gewesen bin. Und deshalb bitte ich hier auch um Verständnis, dass wir hier ein Verfahren haben, über das wir uns sehr genau Gedanken gemacht haben, Herr zu Nieden hat das ausführlich geschildert in klaren sauberen Worten. Und es ist nicht meine Entscheidung auch gewesen, sondern das hat der gesamte Katastrophenschutzstab hat diese Entscheidung einheitlich getroffen. Und Sie sehen ja auch an dem Beispiel, am 27. haben wir begonnen, am 17. war ich dann irgendwie dran. Das kann Frau Ruschke dann vielleicht auch noch mal deutlich erzählen. Das heißt, die ganzen Tage davor, ich bin nicht und habe mich nicht gedrängelt, so, wie ich es eben auch erklärt habe. Und das bitte ich einfach auch zu akzeptieren, dass ich dieses Verfahren so hatte. Ich habe es abgelehnt aber hatte dann keine Wahl, als alle gesagt haben: Sie müssen kommen. Und ich habe mehrfach nachgefragt. Und Sie müssen kommen, um hier den Wegwurf zu vermeiden. Und das ist die Situation gewesen und das werde ich auch allen Personen erläutern, allen.

Frau Müller

So, jetzt nur mal, damit wir uns, damit alle wissen, wo wir uns so in etwa langbewegen. Die Rednerliste ist inzwischen sehr lang. Wir haben noch 50 Minuten. Das heißt, ich habe Personen, die sich schon einmal gemeldet haben: Eigendorf, Wend und Lange, jetzt mal hinten angestellt, weil wir haben davor auch noch, es geht jetzt weiter mit Herrn Dr. Meerheim, Frau Mark, Frau Ranft, Herrn Feigl, Herrn Scholtyssek, Frau Haupt, Herrn Schaper und Herrn Bönisch.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Darf ich noch ganz kurz?

Frau Müller

Nein, Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Doch, ich muss ...

Frau Müller

Herr Dr. Meerheim hat jetzt das Wort. Bitte schön.

Herr Dr. Meerheim

Ja, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen Stadträte, sehr geehrte Frau Vorsitzende, ich will jetzt nicht auf das eingehen, was hier gerade alles diskutiert wurde und an Halbwahrheiten zum Teil verbreitet wurde. Seit vielen Jahren arbeiten wir miteinander konstruktiv und oft auch kollegial gut zusammen. Unsere Zusammenarbeit war deshalb oft auch gewinnbringend, weil wir uns ehrlich und vertrauenswürdig untereinander verhalten haben. Um auch künftig eine Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit untereinander zu haben, ist es mir deshalb heute wichtig, mich kurz an die Stadträte zu wenden.

Es fällt mir nicht einfach. Aber wie Sie wissen, gehöre ich zu jenen Stadträten, die das Impfangebot des Oberbürgermeisters angenommen haben. Und ich verahre mich dagegen Herr Oberbürgermeister, scheinheilig zu sein, weil ich heute der Meinung bin, ich hätte es lieber nicht getan. Ohne Umschweife will ich sagen, dass das ein Fehler war. Ich kann diesen Fehler leider nicht mehr rückgängig machen und ich weiß, dass ich viele Menschen damit enttäuscht habe und kann diese heute nur im Nachgang um Entschuldigung bitten. Es tut mir wahnsinnig leid. Mir tut es vor allem für jene Menschen leid, die jetzt an der Reihe sind oder wären und händeringend auf den Impfstoff warten. Mit diesen Worten möchte ich mich gegenüber dem Stadtrat und allen Menschen dieser Stadt für das getane entschuldigen und vor Ihnen meinen Fehler eingestehen. Ich danke Ihnen meine Damen und Herren.

Frau Müller

Frau Mark.

Frau Mark

Ich habe mehrere Fragen, die ich gerne nacheinander beantwortet wissen würde und bitte daher um Aufspaltung meiner Fragezeit, damit wir nicht so viele Fragen in einem Block haben. Das erste ist, also, wenn es in Ordnung ist. Die erste Frage wäre Herr Oberbürgermeister, Sie haben gerade gesagt, Sie haben Rückmeldungen zu dem Impfangebot aus allen Fraktionen erhalten. Wie sah die Rückmeldung aus der Fraktion der Freien Demokraten aus?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich werde keine persönlichen Daten hier bekannt geben.

Frau Mark

Wir verzichten alle auf unsere Persönlichkeitsrechte, Sie dürfen das ruhig veröffentlichen, das ist ein disponibles Recht, Sie dürfen das ruhig mitteilen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das ist schön, wenn Sie mir das erlauben, aber das bedeutet, dass ich das Persönlichkeitsrecht verletze, nämlich derjenigen, die sich vertrauensvoll an das OB Büro gewandt haben.

Frau Mark

Nein, wir alle drei verzichten auf dieses Persönlichkeitsrecht. Ich bin bevollmächtigt darauf zu verzichten. Ich spreche für diese drei Leute und die Dinge, die diese drei Leute Ihnen mitgeteilt haben. In diesem Rahmen dürfen Sie hier gerne offenbaren und zwar jetzt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich gebe hier keine Stellungnahme über Personen ab.

Frau Mark

Diese Personen wünschen aber eine Stellungnahme zu ihnen selber, ich bestehe bitte darauf. Und ich darf Sie darauf hinweisen, dass gemäß Paragraf 45 Absatz 5 des Kommunalverfassungsgesetzes wir Ihr Dienstherr sind als Stadtrat und ich fordere Sie auf hier Stellung zu nehmen und Sie können diese Aussage nicht verweigern.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich kann die Aussage, wenn es um persönliche Dinge geht, um persönliche Daten geht, wenn es in das Persönliche hineingeht, kann ich jederzeit sagen, dass ich hier dazu keine Auskunft geben kann.

Frau Mark

Es geht aber nicht um Ihre Daten, es geht um unsere Daten und wir geben die gerne frei. Und wenn Sie nichts dazu sagen möchten, dann nehmen wir das so zur Kenntnis aber dann ist das eine Verweigerung Ihrer Amtsausübung an dieser Stelle. Vielen Dank.

Ich würde gern zur nächsten Frage kommen. Ich hätte eine Frage an das Impfororganisationsteam.

Frau Müller

Frau Mark, Entschuldigung. Herr Lange, jetzt auch mal an Sie, das geht auch schon während der gesamten Sitzung, dieses Gemurmel und Gebrabbel. Unterlassen Sie es bitte einfach mal. Danke. Bitte, Frau Mark.

Frau Mark

An das Impfororganisationsteam habe ich eine Frage, die ich bitte konkret in Zahlen beantwortet haben möchte. Wir haben gehört, welche Ärzte informiert werden sollten, welche Ärzte da rein fallen in diesen Rahmen: Zahnärzte, Augenärzte und so weiter. Wie viele Personen sind das, die unter dem ärztlichen Personal informiert werden müssen? Eine Zahl hätte ich gerne. Wie viele Ärzte stehen auf dieser Liste, die angerufen werden müssen?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Die Zahl können wir ...

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister ...

Frau Mark

Sie sind nicht gefragt.

Frau Müller

Zum dritten Mal, ja. Und außerdem erteile ich hier das Wort. So, wer kann diese Frage beantworten?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

So geht das nicht. Sie müssen die Frage immer an den Oberbürgermeister richten.

Frau Mark

Nein, muss ich nicht. Wieso? Sie haben doch mehrfach schon hier mitgeteilt, dass Sie Fragen dazu nicht beantworten können und daher möchte ich Sie gleich an die richtigen Personen stellen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Da muss ich Sie enttäuschen, Sie haben die Fragen immer an den Oberbürgermeister zu richten, der gibt ...

Frau Mark

Wo steht das?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das steht in der Kommunalverfassung, Frau ...

Frau Mark

Das ist nicht der Fall.

Frau Müller

Das stimmt nicht.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Wohl der Fall.

Frau Mark

Dann zitieren Sie mir bitte die Stelle, ich habe die Kommunalverfassung hier aufgerufen auf dem Tablet, ich hätte gern jetzt die genaue Stelle, wo das steht.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Frau Mark, Sie ...

Frau Mark

Wir können Fragen an die gesamte Verwaltung richten, Sie sind nicht dran.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Frau Mark, ich rede momentan.

Frau Mark

Nein ...

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister ...

Frau Mark

... Sie reden jetzt nicht.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Frau Mark, Sie haben so oft schon in der Kommunalverfassung falsch gelegen, ich gebe das Wort an Herrn ...

Frau Mark

Ich habe sie nicht geschrieben Herr Oberbürgermeister, Sie im Übrigen auch nicht.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das ist so.

Frau Mark

Gut, wir haben hier keine Zahl der Ärzte. Ich möchte darauf hinweisen, selbst, wenn wir ungefähr 700 hätten ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Also, Frau Mark, so geht das nicht.

Frau Mark

Ich rede.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, es reicht jetzt.

Frau Mark

Herr Oberbürgermeister.

Frau Müller

Sie fallen Frau Mark jetzt auch nicht mehr ins Wort.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich komme ja gar nicht zu Wort bei Frau Mark.

Frau Mark

Na Sie sind ja auch nicht gefragt, das ist ja nicht schlimm. Selbst wenn wir ungefähr von 700 Ärzten in dieser Stadt ausgehen können und pro Arzt eine Minute berechnen, die es dauern würde, ihn anzurufen, dann wären wir bei 12 Stunden, die es dauern würde, diese Ärzte anzurufen. Bei 12 Stunden Anrufzeit, bevor wir dazu kommen, zu Ihrem Zufalls-, Ad-hoc, wie Sie es auch immer nennen möchten, Verfahren zu kommen. Das ist Punkt 1.

Punkt 2 ist, wir haben mit einer Zahnärztin gesprochen, einer Angela Schröder. Es muss ja an mehreren Tagen der Fall gewesen sein, dass Ärzte angerufen worden, bevor die Stadträte, Mitarbeiter, Ad-hoc Leute angerufen wurden. An keinem Tag hat diese Zahnärztin einen Anruf erhalten. Wie kann das sein? Kann mir einer diese Frage beantworten? Und ich möchte sie gleich mit der Frage verknüpfen: Wie kann es sein, dass ein Drittel des Personals am Diakoniekrankenhaus nicht geimpft war? Mindestens ein Teil dieses Drittels muss ja an diesem Tag auch anwesend gewesen sein. Wie kann das sein, dass dieses Personal nicht zur Verfügung gestanden hat? Wie kann es sein, dass Ärzte nicht angerufen wurden, bevor die Stadträte dran waren?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Aber Sie geben doch jetzt eine Möglichkeit zum Antworten, oder?

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, ich gebe Ihnen jetzt hier die Möglichkeit. Herr Oberbürgermeister, ich gebe Ihnen die Möglichkeit zum Antworten. Ich rede mir doch hier nicht den Mund fusselig. Begreifen Sie es doch bitte einfach mal. Frau Mark sind Sie fertig, oder? Sie müssten jetzt auch wegens der Redezeit dann auch mal langsam zum ...

Frau Mark

Ich komme zum Ende. Diese Fragen zum Impfverfahren hätte ich bitte gerne beantwortet. Eins habe ich schon vorgerechnet. Hätte ich gerne vom Impfteams beantwortet. Und eine Frage habe ich persönlich an den Oberbürgermeister, da bin ich bei Ihnen. Sie sagen, Sie halten es für wichtig, dass die Stadträte geimpft sind. Halten Sie die Impfung der Stadträte für wichtiger als die Impfung der gesamten Bundesregierung und der Landesregierung unserer Bundesrepublik, ist das wichtiger?

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, bitte.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Wir sind hier in der Stadt Halle und hier geht es darum, dass die Stadt Halle dafür die Möglichkeit hat diese Situation aufgrund der Rechtslage auch so durchzuführen und mit einem sachlichen Verfahren. Und ich bitte, Frau Ruschke das Wort zu erteilen. Wenn Sie es

ansprechen in der Diakonie und Ihre Dinge, die Sie hier darstellen. Und dann bitte noch einmal Herr zu Nieden zu den Fragen mit den Ärzten oder wie die Ärzte den ausgewählt wurden sind, damit Sie dann auch mitgeteilt bekommen, wie das Verfahren mit den Ärzten noch mal gelaufen ist. Also, meine Bitte ist, vielleicht Herr zu Nieden als erstes und dann das Rederecht für Frau Ruschke, weil Sie sie ja direkt angesprochen haben.

Frau Müller

Herr zu Nieden, bitte. Aber bitte kurz fassen.

Herr zu Nieden

797 Ärzte und Arzthelferinnen und Pflegende aus dem Bereich der ambulanten Pflege sind in diesem Topf gewesen, gemeinsam mit den 29, die aus Stadtrat und Katastrophenschutzstab sind. Und es sind mit Stand von morgen, bis auf 20, alle geimpft.

Frau Müller

Gut. So und die zweite Frage, Frau Ruschke, bitte. Erteilen wir das Rederecht? Kleinen Moment, wir haben das bei Herrn zu Nieden vorhin vergessen. Das stimmt. Nö, ist Verwaltung, stimmt. Bitte schön, Frau Ruschke. Wir müssen nicht über das Rederecht abstimmen. Achso, bei Frau Ruschke, ja. Bei Herr zu Nieden nicht. Also habe ich es vorhin richtig gemacht. So, bleiben Sie gleich stehen. Wer stimmt dem Rederecht für Frau Ruschke zu? Alles klar, danke. Frau Ruschke, bitte schön.

Frau Ruschke

Vielen Dank. Mein Name ist Ruschke, Sie haben es schon alle gehört. Ich bin Ärztin im Diakoniekrankenhaus und würde gerne nur noch mal zu dem zeitlichen Ablauf Auskunft geben. Wir haben also an einem Sonntag, den 27. Dezember angefangen zu impfen. Die Zuteilung für die Krankenhäuser wurde schon erwähnt, 30 Prozent entsprechend der Belegschaft. Wir hatten zu diesem Zeitpunkt schon Ad-hoc über Weihnachten versucht eine Priorisierungsliste zu erstellen. Zuerst mit dem Personal, was also ITS, Notaufnahme, Covid-Bereich und so weiter. Da ist es uns auch gelungen Telefonnummern aufzuschreiben, um diese Leute dann auch tatsächlich zur Verfügung zu haben an einem Sonntag. An diesem Tag war der einzig zugelassene Impfstoff in der EU Biontech und es ist so, wie das hier schon mehrfach gesagt wurde, fünf Dosen aus einem so kleinen Container gewonnen werden konnten nach den entsprechenden Mischungsverhältnissen und so weiter und so fort. Wir haben bereits an diesem Tag festgestellt, dass man also nicht nur fünf, sondern sechs oder gar sieben Dosen da rauskriegen konnte. Nur noch mal, wir waren also alle, wir standen das erste Mal davor. Geplant waren an diesem Tag 35 Impfungen. Wir hatten sieben solcher kleinen Container zugeteilt bekommen. Wir konnten 41 Personen impfen.

An dem Sonntag, dem 17.01. war es das erste Mal, dass eine Zweitimpfung durchgeführt werden musste. Wieder an einem Sonntag. Wir hatten unsere Liste mit den 41 bereits erst geimpften Personen und haben gesagt, wir brauchen 41 Dosen. Das geht nicht, wir mussten 45 Dosen nehmen, also neun solcher Container. Wir waren in der Zwischenzeit haben wir schon mehrfach geimpft wieder und waren also jetzt in der Lage im Prinzip sieben Dosen aus diesen Containern zu gewinnen, sodass wir also bei 9 Containern

Frau Müller

Herr Bernstiel, Entschuldigung mal ganz kurz. Ja, genau, vielen Dank, das hat gerade gestört. Bitteschön, sprechen Sie weiter.

Frau Ruschke

So, jetzt haben alle mitgerechnet. Also, 63 Dosen standen zur Verfügung. Wir haben 41 Personen geimpft und hatten dann Restdosen. Sonntag, die Belegschaft war jetzt nicht so groß, es gibt auch einige Mitarbeiter, die sich nicht impfen lassen wollten, haben wir dann versucht aus dem Personal, was also vor Ort war, die Leute noch ranzukriegen. Das haben

wir auch geschafft. Wir haben sogar nach unserer Liste noch jemanden angerufen. Also, alle die wir konnten. Am Sonntagnachmittag waren da jetzt nicht alle bereit. So ist es gewesen. Und letztendlich habe ich keinen Zugriff, also zu dem Zeitpunkt noch kein Zugriff gehabt auch auf Ärzte aus der Poli Reil, was ja Herr Dr. Wend vorhin angesprochen hatte, sodass es tatsächlich zu diesem Zeitpunkt nur so für uns möglich war. Also, das zu Erklärung. Wenn das reicht, keine Ahnung.

Frau Müller

Vielen Dank. Gut, so, jetzt weise ich noch mal darauf hin, die Rednerliste: Ranft, Feigl, Scholtyssek, Haupt, Schaper, Bönisch, Bernstiel, Schied, Burkert. Dann hätten sich eigentlich auch noch mal Eigendorf, Wend und Lange gemeldet. Bitte? Das stimmt, ich habe Sie vergessen. Sie waren dazwischen, ja. Das heißt, ja Herr Dr. Thomas, Sie habe ich auch aufgeschrieben. Das heißt aber, wir werden das hier auch in der Form nicht mehr schaffen. Das heißt, die Frage ist jetzt auch eher, ob dann, wie man jetzt mit Fragen beziehungsweise Statements verfahren will. Das jetzt im Grunde nur mal als Richtlinie. Frau Ranft, bitte.

Frau Ranft

Ich habe dann gleich einen Verfahrensvorschlag, also, meine Fraktion wäre auch bereit länger zu machen. Da können die anderen ja schon mal drüber nachdenken. Ich finde das auch schade, dass wir jetzt die Fragen der CDU und auch der SPD gar nicht vorliegen haben und gar nicht besprechen, weil das ist ja der Sinn, das Fragen vorher eingereicht werden und dann hätten wir uns ja auch einiges vielleicht an Doppelfragen ersparen können. Ich habe eine Frage und zwei Anträge auf Akteneinsicht.

Herr Oberbürgermeister, wir haben jetzt schon sehr viel über den Katastrophenschutzstab, die Stadträtinnen und Stadträte und die Feuerwehr gesprochen. Haben Sie Kenntnis davon, dass Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Oberbürgermeisters geimpft wurden sind? Wurden diese Personen von Ihnen persönlich angesprochen und wenn Sie das wissen, wie viele sind das?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das ist die gleiche ...

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, ich erteile das Wort. Bitte schön. Sie dürfen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das ist die gleiche Frage, die Frau Mark vorhin gestellt hat. Nur anders. Und von daher werde ich hier ganz deutlich niemanden, es sei denn, er sagt es selbst, so wie es einige Beigeordnete oder die Beigeordnete gemacht hat. Ich werde hier niemals sagen, wer hier geimpft wurde oder nicht geimpft wurde. Ich habe eine klare Richtlinie rausgegeben. Diese Richtlinie kennen Sie. Sie ist ja auch in den Zeitungen abgedruckt und dargestellt. Wenn, und das kann ich nicht beurteilen, wer geimpft wurde und ich werde auch hier keine Nachforschung anstellen, weil ich so etwas ablehne. Das habe ich in meinem Eingangsstatement auch deutlich gemacht. Und deshalb sehen Sie es mir bitte nach, dass ich Persönlichkeitsrechte in keiner Weise, und Nachforschung, wer, was, wann gemacht hat, das ist nicht die Aufgabe des Oberbürgermeisters und das werde ich auch nicht tun. Und deshalb sehen Sie es mir nach, dass ich diese Frage nicht beantworte.

Frau Ranft

Dann frage ich noch mal anders: Können Sie ausschließen, dass die Personen aus dem Geschäftsbereich Oberbürgermeister angesprochen haben, dass sie sich, genauso wie Stadträtinnen und Stadträte, bevorzugt impfen lassen können?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Wir haben ...

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, ich erteile das Wort. Bitte Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Der Katastrophenschutzstab hat eine Dienstanweisung rausgegeben, in dem Vermerk, den Sie alle kennen. Diese Dienstanweisung ist einzuhalten. Wenn da jemand gegen verstoßen hat, dann wird er disziplinarisch in ein Verfahren hingeraten. Das habe ich auch bereits mehrfach deutlich gemacht. Dieses ist die Richtlinie, die im Katastrophenschutzstab dann auch beschlossen wurde. Und die ist allen bekannt und allen bekannt gegeben. Und wenn hier Verstöße vorliegen, dann werden wir diesen Verstößen nachgehen.

Frau Ranft

Ich habe jetzt verstanden, dass Sie mir jetzt nicht geantwortet haben. Ich habe zwei Anträge auf Akteneinsicht, die ich für die Fraktion stellen möchte. Wir beantragen Akteneinsicht in alle Dokumente zwischen dem Büro des Oberbürgermeisters und den für die Durchführung der Impfung Verantwortlichen und wir beantragen Akteneinsicht in alle Unterlagen und Schriftwechsel die Arbeit des Katastrophenschutzstabes betreffend.

Frau Müller

Vielen Dank.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Da würde ich gerne antworten.

Frau Müller

Gut, bitte, Herr Oberbürgermeister. Bitte.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Wir freuen uns auf die Akteneinsicht.

Frau Müller

So, dann machen wir jetzt weiter. Ich habe Sie jetzt dazwischen geschoben, weil ich habe Sie wirklich runter fallen lassen. Herr Wolter, bitte schön.

Herr Wolter

Ich bin darauf gar nicht vorbereitet jetzt gewesen, aber Dankeschön Frau Vorsitzende. Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen. Die Darstellung, die Herr Meerheim gewählt hat, aus einem Blick auf eine Entscheidung, die er wie andere neun Stadträte ja getroffen hat, zwingt mich dazu auch Position zu machen, darüber zu sprechen. Wir haben schon öffentlich diskutiert. Ich kann mit dem heutigen Blick auf die letzte Woche Mittwoch natürlich sagen, dass es für mich auch eine ungeheure Belastung und eine Veränderung in der Einschätzung gibt, von der heutigen Sicht aus. Zum damaligen Zeitpunkt habe ich im Vertrauen auf die stattgefundene bis dato für mich ordnungsgemäß für mich und auch nicht kritisierte stattgefundene durch das Impfteam, durch das Impfzentrum gar nicht in Frage stehenden Anlass pflichtgemäß zu gesagt, weil ich verfügbar war und weil ich gegenüber dem Oberbürgermeister, wie auch alle anderen aus meiner Fraktion, eine Impfbereitschaft in der dritten Kategorie mitgeteilt habe. Das ist die Information, Herr Aldag hatte das ja nachgefragt, in der Fraktionsvorsitzendenrunde, die mir erinnerbar ist. Es gab eine Information, dass beabsichtigt ist, in der dritten Kategorie, so wie das auch die Gesetzgebung also die Verordnung über Anspruch zur Impfung ja klar regelt. Das war für mich meine Auffassung, dass der OB uns darüber in Kenntnis gesetzt hat ...

Frau Müller

Herr Wolter, Entschuldigung, nur mal ganz kurz. Herr Dr. Wend, ziehen Sie sich bitte mal Ihre Maske drüber. Danke.

Herr Wolter

Ich habe da pflichtgemäß am nächsten Tag meine Fraktion informiert. Ich hoffe, dass ich keine Persönlichkeitsrechte verletze. Herr Wend hatte schon darüber gesprochen, dass er, wie er sagt, wildimmunisiert ist und vier unserer Stadträte haben ihre Impfbereitschaft erklärt. Eine nicht. Wir haben darüber nicht diskutiert. Wir haben aber auch, wenn ich mich richtig erinnere, liebe Vorsitzenden der Fraktionen, nicht intern darüber diskutiert und haben dazu gemeinsam keine Position gefunden. Das ärgert mich heute. Ich bedauere das sehr. Wir haben auch nicht mit dem OB diskutiert. Wir haben auch nicht den OB kritisiert für diese Planung. Ich hatte dann das Gefühl da andere, das war für mich erschreckend, ich bin der Meinung gewesen letzten Mittwoch, dass ganze viele oder alle Stadträte unterschiedlicher Art ihre Impfbereitschaft erklärt haben und aufgrund dessen dieser Anruf erfolgt. Das, was jetzt an Information rauskommt durch die Kritik und natürlich dank der Medien, nicht dank durch unsere politische Arbeit, sondern dank dadurch das Journalistinnen und Journalisten nachfragen, ist natürlich eine Diskussion, die wir auch intern führen. Und da ist eine Last da und ist auch eine, sage ich mal, Frage nach Schuld und Verantwortung. Ich kann die für mich heute nicht anziehen mir diese Jacke, dass ich in irgendeiner Form ein Fehlverhalten, ein schuldhaftes Verhalten, In Vorteilsnahme gemacht habe. Das hat aber damit zu tun, dass ich mich pflichtgemäß gemeldet habe

-Zwischenruf-

Frau Müller

Herr Raue, Sie halten sich jetzt zurück.

Herr Wolter

Weil ich heute eine sehr kritische Situation feststelle, auch in unserer Stadt, was Impfbereitschaft, was Corona-Leugner, was Corona-Skeptiker und so weiter bedeutet. Ich hatte mich für mich definiert, dass das ein richtiges und wichtiges Zeichen ist, als Fraktionsvorsitzender, als Stadtrat, hier meine Impfbereitschaft zu signalisieren. Mehr nicht. Weniger nicht. Und wenn ich heute sehe, Herr Oberbürgermeister, was Sie für Verfahrenserklärungen machen, ist es für mich ganz wichtig weiter dafür zu sorgen, dass wir hier diese Verfahren klar machen, was da stattgefunden hat. Auch die Frage, wer hat mich, also das ist meine Frage: Wer hat mich verdammt nochmal auf die Liste gesetzt? Meine Impfbereitschaft habe ich erklärt, aber ich habe nicht Kenntnis gehabt von einem Ad-hoc Verfahren. Ich habe auch nicht Kenntnis gehabt von, sage ich mal, einem Zufallsgenerator, sondern ich habe, sage ich mal, Kenntnis gehabt davon, dass ich in der dritten Kategorie in eine Impfbereitschaft komme. Das wollte ich Ihnen erklären. Und danke für Ihr Verständnis. Ich habe keine Frage.

Frau Müller

Ne, Herr Oberbürgermeister, es war jetzt keine Frage an Sie und es war jetzt auch keine, Sie sind jetzt nicht, Herr Oberbürgermeister, Sie kommen heute noch öfter zu Wort. Nein, ich gehe, wir haben jetzt noch eine halbe Stunde und ich gehe jetzt weiter zu Herrn Scholtyssek. Bitteschön. Sie versuchen, nein Herr Scholtyssek. Nein, Sie meine ich gar nicht. Herr Oberbürgermeister. Ich kann es jetzt auch einfach nicht zulassen im Interesse aller, die hier Fragen haben und was sagen wollen, dass Sie hier die Zeit sozusagen an der Stelle wegnehmen, wo es nicht geht.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Hier werden Darstellungen gemacht, ohne dass ich darauf erwidern kann. Und das gleicht hier einem Untersuchungsausschuss. Das möchte ich hier nur deutlich machen.

Frau Müller

Herr Scholtyssek, bitte. Ich glaube, Sie haben hier heute sehr oft das Wort bekommen und bekommen es auch in der nächsten halben Stunde noch. Herr Scholtyssek, bitte.

Herr Scholtyssek

Vielen Dank Frau Vorsitzende. Ich möchte zunächst klarstellen, dass Ihre Behauptung nicht richtig ist, dass alle informiert waren über das Verfahren. Sie haben in der Fraktionsvorsitzendenrunde informiert, uns ein Impfangewinn unterbreitet, das ist richtig, das war es dann aber auch. Da war nie die Rede von einem Ad-hoc Verfahren, Zufallsgenerator und sonst jeweiligen Dingen. Das wurde dort nie erwähnt. Sie haben ausdrücklich gesagt, wer Interesse hat, soll sich bitte im OB Büro melden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Genau.

Herr Scholtyssek

Und wenn ich kein Interesse habe muss ich mich auch nicht melden. Da muss ich auch nichts absagen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Genau.

Herr Scholtyssek

Da können Sie jetzt aber nicht sagen, dass der Stadtrat sein Interesse geäußert hat. Das ist eine Verdrehung der Tatsachen. Dann haben Sie im Hauptausschuss Ihr Angebot wiederholt, mit dem Zusatz, kann ich mich gut dran erinnern, bis jetzt hat sich erst eine Person bei mir gemeldet. Das kann ja also dann nicht auf so eine super Resonanz gestoßen sein, Ihr Angebot. Das vielleicht um Ihre einführenden Aussagen mal richtig zu stellen.

Dann würde mich interessieren, Sie sagten, Sie haben Rückmeldungen aus allen Fraktionen erhalten. Da interessiert mich natürlich auch brennend, wer hat sich denn aus der CDU-Fraktion gemeldet?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Auch hier ist die Antwort: Ich werde auch zu den Dingen, die in Ihrer Fraktion und die Personen, die in Ihrer Fraktion hier sich gemeldet haben, keine Stellung beziehen.

Herr Scholtyssek

Dann frage ich Sie, ob sich jemand aus der CDU-Fraktion gemeldet hat.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Auch das darf ich Ihnen nicht sagen.

Herr Scholtyssek

Natürlich dürfen Sie das beantworten.

-Zwischenrufe-

Frau Müller

Herr Lange, Herr Lange, auch schon mal eine Verwarnung heute.

Herr Scholtyssek

Das ist eine ganz einfache Frage, ob sich jemand aus der CDU-Fraktion gemeldet hat. Wenn Sie das nicht bejahen können, ist das eine Falschbehauptung, die Sie hier aufstellen, dass Sie Rückmeldung aus allen Fraktionen bekommen haben. Und dann bitte ich Sie künftig, diese Falschbehauptung auch zu unterlassen. Dankeschön.

Dann kommen wir jetzt mal zu den Kernfragen. Wir reden die ganze Zeit über Ihr Ad-hoc Verfahren. Schön und gut. Da war vielleicht eine rechtliche Lücke, die haben Sie geschlossen. Kann man drüber streiten. Die Kernfrage ist doch: Warum standen die Gruppen Stadtrat und Katastrophenschutzstab in dieser Liste? Dazu haben Sie noch gar nichts gesagt. Wer hat diese Gruppen in diese Liste gebracht, wo sie gar nicht hätten auftauchen sollen.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Genau das hat Ihnen Herr zu Nieden gesagt.

Herr Scholtyssek

Nein.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Lassen Sie mich ausreden, oder?

Herr Scholtyssek

Gerne, ich möchte ja antworten. Es kommen halt keine Antworten, leider.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das ist genau wie Sie es auch gesehen haben in der Darstellung des Beschlusses, ist das der Beschluss des Katastrophenschutzstabes.

Herr Scholtyssek

Da konnte ich das nicht entdecken aber kommen wir zur nächsten Frage. Sie sind ja dann auch manchmal ein sehr vorsichtiger Mensch. Sie haben ja auch die Durchführung dieser Sondersitzung des Stadtrates durch die Kommunalaufsicht prüfen lassen. Bei dem Thema Impfen bewegen wir uns im übertragenen Wirkungskreis, deswegen die Frage: Warum haben Sie Ihr Ad-hoc Verfahren nicht mit der Fachaufsicht abgestimmt?

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Weil das natürlich nicht feststehend ist, sondern in jeder Kommune vorsteht und hier auch die Darstellung in allen Städten das gleiche ist. Hier treten immer wieder Reste auf. Einzelne Reste, die nicht geregelt wurden sind. Und hier und deshalb waren wir eine der wenigen Kommunen, die ein sachliches Verfahren sich überlegt haben, damit umzugehen. Viele andere haben eine klare einfache Verwendung dafür gefunden, nämlich, und was auch ganz normal ist, nämlich alle Mitarbeiter dann zu impfen, weil es gar keine andere Möglichkeit mehr gab. Dieses war ein Vorgang, wie ich es eben dargestellt habe, der komplett ungeregelt gewesen ist. Was machen Sie denn, wenn plötzlich dieses auftritt? Frau Ruschke hat es eben ausführlich dargestellt. Frau Ruschke hat meinen, genau an dem Tag können Sie es ja auch festmachen. Einige haben ja nicht zugehört aber Frau Ruschke hat deutlich

gesagt, Sie hat alles vorher versucht in der Diakonie, um hier eine Verimpfung vorzunehmen, auch ihre Mitarbeiter, die Ärzte, alles was möglich war. Und zum Schluss waren eben diese Reste über und dann hat Sie eben auch deutlich gemacht, dass hier eine ganz klare Priorisierung gekommen ist und das man sich dann entschieden hat, den Oberbürgermeister anzurufen. So, dieses Verfahren, und das ist die Schwierigkeit, passiert also überall, in jeder Impfung. Das heißt, wir sind mit neun Teams unterwegs und dann kommt es zu dieser Situation, auch wenn sie die Planung noch so toll durchführen, wie es in irgendeiner Weise auch denkbar ist. Und das ist keine Fehlplanung oder ähnliches. Sondern, es sind die Reste, die da sind. Da vor Ort musste eine Regelung geschaffen werden und das haben wir hier transparent mit den Dingen, die Ihnen vorliegen, mit dem Schriftsatz, der Ihnen vorliegt, haben wir hier durchgeführt. Und das hat keine andere Kommune gemacht. Sondern die anderen Kommunen oftmals haben dann gesagt, ...

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, geben Sie Herrn Scholtyssek mal bitte das Wort zurück. Also, die Frage ist beantwortet. Jubelmeldung gehören jetzt hier nicht mit dazu.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich würde Sie bitten Frau Vorsitzende, Ihre Kommentare gegen meine Person zu unterlassen, aber dringend.

Frau Müller

Nein.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Denn Sie können

Frau Müller

Nein Herr Oberbürgermeister, das sind keine Kommentare gegen Sie ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das ist nicht Ihre Aufgabe hier Kommentare abzugeben.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, es sind keine Kommentare gegen Ihre Person, sondern Kommentare wie Sie hier sozusagen die Debatte auch selber steigen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Sie haben eben von Jubelarien gesprochen.

Frau Müller

Ich kann es einfach, ja, weil das keine Antwort auf eine Frage ist.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Doch, sehr genau sogar.

Frau Müller

Bitteschön, Herr Scholtyssek.

Herr Scholtyssek

Ja, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Sie können das hier gerne so darstellen, dass Sie sich regelrecht aufgeopfert haben für diese letzte Impfdosis, damit die nicht weggeworfen werden muss. Aber fakt ist doch, Sie gehören überhaupt nicht zur Gruppe der Berechtigten. Das ist das Problem. Und Sie haben überhaupt keine Einsicht, dass Sie da was falsch gemacht haben. Das war jetzt keine Frage, Sie brauchen nicht antworten.

Ich habe noch eine Frage. Sie haben in Ihrem Schreiben an die Sozialministerin dargestellt, dass nur die Personengruppen Stadtrat und Katastrophenschutzstab außer der Reihe geimpft wurden. Die also nicht prioritär berechtigt sind. Dann stelle ich Ihnen aber die Frage: Warum müssen wir heute in der Zeitung lesen, dass eine Ihrer Beigeordneten geimpft ist, die nicht zum Katastrophenschutzstab gehört?

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das ist leider nicht korrekt. Frau Marquardt ist die Vertreterin von Frau Brederlow und dementsprechend gehört sie auch zum Katastrophenschutzstab und dementsprechend hat sie auch im Katastrophenschutzstab agiert.

Herr Scholtyssek

Dann muss ich aber nachfragen bezüglich der Personenanzahl in Ihrem Schreiben an die Ministerin, weil dort haben Sie ja von 15 Mitgliedern des Katastrophenschutzstabes gesprochen. Da tauchen die Vertreter nie auf.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Da müssen auch keine Vertreter irgendwo auftreten, denn hier geht es ja um den Kreis, der da ist. Aber wir können gerne, wenn Sie das möchten Herr Scholtyssek, können wir gerne noch mal über den Katastrophenschutzstab und die Zusammensetzung berichten, wenn das Ihre Frage war.

-Zwischenrufe-

Frau Müller

So, jetzt keine Zwiegespräche mehr, vielen Dank. Herr Feigl ist dran.

Herr Feigl

Dankeschön. Meine sehr verehrten Damen und Herren, Frau Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister, zunächst erstmal möchte ich von dem Tagesordnungspunkt, den wir hier haben Wortprotokoll beantragen im Namen meiner Fraktion. Und dann würde ich ganz gerne die Frage, die Herr Scholtyssek schon ein bisschen angerissen hat, die würde ich ganz gerne noch ein bisschen vertiefen wollen. Und zwar habe ich den Ausführungen Ihres Mitarbeiters entnommen, dass auf der Prioritätenliste oder auf der Ad-hoc Liste keine Personen der zweiten Kategorie nach Impfplan der Bundesrepublik drauf standen. Stattdessen sind aber Vertreter des Stadtrates und des Katastrophenschutzes drauf gekommen. Und jetzt meine ganz klare Frage dazu:

Wer hat veranlasst, dass diese beiden Personenkreise auf diese Liste gesetzt werden? Wann ist dies geschehen? Und wer hat die Anweisung dazu gegeben beziehungsweise wer hat das veranlasst und wann ist dieses geschehen und vor allen Dingen warum, mit welcher Begründung sind diese beiden Personenkreise auf diese Liste drauf gekommen, die nicht den Vorgaben der Bundesrepublik entsprechen?

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Die Frage habe ich bereits beantwortet. Und ich habe die auch in meinem Eingangsstatement beantwortet. Aber ich würde Ihnen das ganz gern auch noch mal vortragen.

Die Entscheidung ist am 05.01. gefallen, in dem gesagt wurde, wenn nichts mehr geht, gar nichts mehr geht, dann kommen die Mitglieder des Katastrophenschutzstabes, dann auch die Stadträte. Diese Entscheidung ist im Katastrophenschutzstab einstimmig getroffen wurden. Und diese Darstellung wurde im Nachgang verschriftlich. Sie haben hier Akteneinsicht, Sie können sich das angucken und Sie sehen jeden Tag zwei oder drei Protokolle, je nachdem wie oft wir getagt haben im Katastrophenschutzstab und sehen Sie sich bitte die Protokolle an, da wird das dann auch bestätigt. Ich halte das auch für richtig, ich habe es ja auch schon deutlich gemacht. Und ich halte es auch für richtig das, wenn der Katastrophenschutzstab als das Organ was momentan hier aktuell die wesentlichen Entscheidungen im übertragenen Wirkungskreis trifft in dieser schwierigen Pandemie-Situation, dass dann genauso und dafür habe ich mich auch eingesetzt, dass die Mitglieder des Stadtrates genau so eine Situation bekommen und ein Impfangebot bekommen, in diesem Fall, wenn nichts mehr geht. Und das mache ich ausdrücklich und möchte ich ausdrücklich betonen. Das Sie das jetzt nicht mehr als Gutes empfinden und das zehn Impfangebote hier bei uns eingegangen sind dann von den Stadträten und das sie jetzt sagen, das war nicht so gut, darüber kann man diskutieren, Herr Feigl. Das ist vollkommen richtig. Aber in der ...

Herr Feigl

Darüber möchte ich gar nicht diskutieren.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Aber in der damaligen Situation, Frau Ruschke hat es geschildert, als die Impfbereitschaft erst noch sehr gering gewesen sind, wir haben keine Möglichkeiten gehabt, dass, was wir erst ursprünglich vorgesehen haben in den Alten- und Pflegeheimen zu verimpfen. Nachher, dass hatte ich ja auch deutlich gemacht, ...

Herr Feigl

Wenn ich Sie unterbrechen darf, Herr Oberbürgermeister.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, jetzt noch mal ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ist Ihre Frage jetzt beantwortet?

Frau Müller

Herr.

Herr Feigl

Also, ein Teil meiner Frage ist beantwortet.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Und welcher Teil nicht?

Herr Feigl

Mir geht es jetzt nicht darum das zu bewerten, sondern ich will es erstmal verstehen. Ich habe jetzt verstanden, dass der Katastrophenschutzstab, das der das entschieden hat das, dem Sie, glaube ich, vorstehen, ist das richtig? Ja, okay.

Und jetzt hätte ich ganz gern eine Begründung, warum der Stab des Katastrophenschutzes und warum die Stadträte aufgenommen wurden. Nicht, also, ich habe jetzt verstanden, dass sie aufgenommen wurden und von wem. Aber ich hätte ganz gerne auch eine Begründung, warum diese beiden Gruppen vorrangig bedient werden sollten.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Weil der Katastrophenschutzstab momentan die wesentlichen Entscheidungen im Rahmen der Sicherheit trifft und weil auch die Stadträte wesentlich für die Willensbildung da sind und wir wichtige Projekte umzusetzen haben, ist es ganz entscheidend, und damit haben alle Gedacht im Katastrophenschutzstab, wir tun auch einen Gefallen. Ich sage das so deutlich. Nämlich alle auf die Liste dann auch zu setzen, damit hier wieder auch Entscheidungen getroffen werden. Entscheidungen, damit wir in der Stadt weiterarbeiten können und hier wieder in Präsenz zusammen kommen können. Das ist ja die entscheidende Voraussetzung, warum wir Ihnen das Impfangebot auch gemacht haben. Aber bitte, nochmals nicht verdrehen, nur dann, wenn nichts mehr geht. Das heißt, wenn keine Spritze mehr übrig ist.

Herr Feigl

Dankeschön.

Frau Müller

Und dann haben wir Frau Haupt.

Frau Haupt

Meine erste Frage: Sie haben vorhin schon mal Stellung genommen zu den Anfragen, wenn am Abend ein bis zwei Spritzen übrig sind, ich sage jetzt mal, aufgezugene Spritzen. Aber wir haben ja vorhin schon mal gefragt, es gab ja auch Anrufe, während der Mittagszeit. Sie haben vorhin gesagt, dass es verschiedene Teams gibt. Meine Frage ist: Warum kann man das nicht an das nächste Team weitergeben? Das war uns nicht so ganz klar, da bitten wir nochmal Stellung zu beziehen.

Das zweite, kurz prägnante Frage: Wer trägt in Halle letztendlich die Verantwortung zur Einhaltung der Impfverordnung und des Impfplans?

Und eine dritte Frage: Wir haben gerade vom Katastrophenschutzstab gesprochen, wir würden gern noch mal wissen wollen, warum in diesem Stab Mitverantwortung, also, es sind ja Entscheidungsträger, auch Mitglieder aus dem Bereich PR beziehungsweise Repräsentation der Stadtverwaltung sind.

Letzte Bemerkung. Sie haben vorhin auch gesagt, dass, die erste Frage, die Herr Lange gestellt hat, dass Ärzte geimpft wurden sind. Haben das alles klargestellt. Sie haben auch gesagt Pflegepersonal war dabei. Mich würde noch mal interessieren in welchem Verhältnis und wie viele waren es? Also, ob das auch ein ausgewogenes Verhältnis war. Danke.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Frau Haupt, sind Sie so lieb und geben den Zettel wieder an Herrn zu Niden, bitte.

Frau Müller

Herr zu Nieden bitteschön. Ab Frage 5 geht es, glaube ich, los. Ja, kann das sein? Ab Frage 5, genau.

Herr zu Nieden

Also, die Frage, wie das Verhältnis von Ärzten zu Pflegenden in diesem Topf von 797 Personen, das müssen wir nachreichen. Das kann ich Ihnen nicht sagen. Alle, die uns bekannt geworden sind aus den niedergelassenen Praxen mit den Arzthelferinnen für die Zahnärzte und alle ambulanten Pflegedienste, die wir noch nicht mit einem eigenen Impfangebot versorgen konnten, die sind da reingekommen. Ohne Ansehen des Berufsstandes. Wir müssten Ihnen das nachreichen.

Und wer trägt die letztendliche Verantwortung zu der Impfordnung? Das ist erstmal das Leitungsteam vom Impfzentrum. Weil wir aber für die Stadt arbeiten ist letztendlich natürlich unser Oberbürgermeister verantwortlich.

Frau Müller

Frage 5 und 6 war jetzt, glaube ich, noch nicht beantwortet.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Können Sie die bitte mal vorlesen, dann kann ich das auch zuordnen, wer die bekommt.

Frau Haupt

Noch mal die Frage nach dem Katastrophenschutzstab PR-Mitglieder und Repräsentation, diese Geschichte, warum.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das beantwortet Frau Ernst.

Frau Müller

Frau Ernst, bitte.

Frau Ernst

Ja, ich glaube, das Thema Öffentlichkeitsarbeit ist in dieser Pandemie ein ganz entscheidendes und Sie verfolgen ja, denke ich, auch täglich die Pressekonferenzen, in denen informiert wird, wo wir im Moment stehen, was die Inzidenzen betrifft, was die Corona Schutzmaßnahmen betrifft und insofern ist das ein ganz wesentlicher Punkt, für den wir übrigens auch bundesweit Anerkennung finden, dass die Stadt Halle auf diese Art und Weise kommuniziert. Das Team Repräsentation ist deshalb mit vertreten, weil im erweiterten Stab es verantwortlich war für das Prüfen von kulturellen Veranstaltungen, das heißt, man konnte sich an den zentralen Ansprechpartner wenden mit seinen Hygienekonzepten und diese sind dann umfangreich geprüft und im Stab vorgestellt und dann entsprechend bestätigt wurden. Soviel dazu.

Frau Müller

Vielen Dank. Und damit kommen wir zu Herrn Schaper.

Herr Schaper

Vielen Dank Frau Vorsitzende. Versteht man mich? Also, hier knarrt es irgendwie die ganze Zeit. Ich versuche es mal auf eine ganz andere Art und Weise mich des Themas zu nähern. Erstmals danke ich dir Tom, ich sage einfach mal du, für deine ganz klaren Worte. Ich bin ehrlich, ich glaube keiner, der hier im Raum sitzt weiß, wenn er den Anruf gekriegt hätte, wie er reagiert hätte. Das stelle ich jetzt einfach nur mal so hin. Ich spreche nicht von mir, sondern sage das erstmal so ganz unverfroren. Ich gratuliere der Presseabteilung von Oberbürgermeister, dass er es geschafft hat in den letzten Tagen ein Framing aufzubauen, dass der Bürger im Endeffekt nur noch wieder lange Weile verspürt, wenn er auch nur

irgendwie Gegenwind von uns bekommt und sagt, das ist doch die letzte Impfung vor dem Wegwerfen, das ist eine Hexenjagd, es geht um 15 Minuten. Das sind die Sätze, das sind die Wortgruppen, die jetzt so oft gebraucht werden, bis es wirklich am Ende jeder glaubt. Ich komme selber aus dem PR-Bereich und kann Sie wirklich dazu beglückwünschen. Es kommen aber auch noch Fragen, deshalb nicht nur die zwei Minuten.

So, ich möchte auch die Aussage von Herrn Scholtyssek verfeinern. Für mich persönlich geht es hier gar nicht um diese letzte Impfung, es geht mir auch nicht ob die jetzt weggeworfen wird oder nicht. Natürlich soll die nicht weggeworfen werden. Wer sowas behauptet, das ist ja völliger Irrsinn. Für mich geht es hier drum, wir reden immer nur von Gruppen. Wir reden hier überhaupt nicht von Menschen. Wir reden hier nur von Rechtfertigung. Es geht hier nicht um Mitgefühl und es geht immer nur um Gruppen, die über 80-Jährigen, die Stadträte, die aus dem Katastrophenstab und so weiter. Das ist eine Sache, die mich persönlich richtig anfrisst. Und zwar habe ich auf mein Statement, das hat bestimmt der ein oder andere gestern gelesen auf Facebook, bei 150 Likes, da gehe ich einfach mal von aus, dass es der ein oder andere hier aus der Gruppe gelesen hat.

-Zwischenrufe-

Herr Schaper

Ja, AfD ist leider Filterblase, das ist richtig.

Und ich nenne Ihnen einfach mal fünf Namen, die sich daraufhin bei mir gemeldet haben. Wir sind weder verwandt, verschwägert, noch befreundet. Das ist eine Christa und ein Joachim Köhler, 81 und 84 Jahre, beides Hallenser, sie Herzkrank.

Lydia und Karl-Heinz Büchner, 83 und 86 Jahre, aus Reideburg, bisher kein Termin. Und ihre Verwandten haben mir bestätigt, sie telefonieren sich jeden Tag die Finger wund bei der 116117, um einen Termin im Impfzentrum zu bekommen. Sie haben ein Angebot bekommen, sie haben sich auf diese Liste schreiben lassen, sie haben bis heute kein Anruf bekommen.

Das sind für mich die Menschen, über die wir hier reden müssen. Und nicht, ob es gerechtfertigt ist, dass sich eine Gilde, eine besondere Gruppe von Menschen, die wir zu sein schein hier, auf eine Liste setzen lässt, nur weil der Herr Oberbürgermeister in meinen Augen und das ist mein ganz persönliches Statement nur, da muss ich, ich glaube es kam von da hinten, Ihrer Angst begegnen, Ihr Umfeld zu impfen, dass Sie ja nicht angesteckt werden und ich habe keine E-Mail von Ihnen bekommen. Kein Impfangebot. Und es ist genau so, wie es Herr Wolter vorhin ausgeführt hat, genauso war es, was besprochen wurde und nichts Anderes.

Deshalb die Frage, jetzt kommt auch eine Frage. Was entgegnen Sie diesen Bürgern, deren Namen ich gerade vorgelesen habe?

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Sie verwechseln, Sie persönlich, Sie verwechseln die Nummer 116117 mit den tollen Angeboten, die wir 80 und 90-Jährigen jetzt gemacht haben. Dort haben wir alle Rückmeldungen bekommen. Das, was Sie hier deutlich gemacht haben ist ein Angebot, das mit einer Software, mit einer Plattform betrieben wird, die vom Land beziehungsweise vom Bund auch betrieben wird. Das ist die 116117. Weil wir wissen, dass das nicht funktioniert haben wir eigenständig hier ein neues Verfahren eingeführt, damit das nicht passiert. Und haben alle 90-Jährigen angeschrieben und mittlerweile alle 80-Jährigen angeschrieben.

Das ist eine immense Arbeit und wir haben komplett Abteilungen herausgenommen, um hier dieses Sonderangebot durchzuführen. Und wir haben sehr viele dankbare Briefe dafür bekommen. Was Sie angesprochen haben ist das Verfahren, was nicht funktioniert.

Herr Schaper

Vielen Dank für die Antwort. Wir haben es gestern überprüft, wir haben genau das Verfahren, was Sie gerade angesprochen haben, diese Website besucht, es gibt nicht einen einzigen Termin. Soviel dazu. Herr zu Nieden hat vorhin selber die 116117 genannt, deshalb habe ich sie jetzt auch nochmal genannt. Das war die erste Frage von mir.

Und die zweite: Warum ist man nicht schon Anfang Januar, als klar war, dass jeden Tag Impfdosen übrig bleiben, möglicherweise auch weggeschmissen wurden wären, warum ist man nicht auf die Idee gekommen eine Liste zu erstellen mit Bedürftigen? Eine Liste mit über 80 und über 90-Jährigen? Mir haben Leute versichert, sie könnten ihre Oma, ihre Mutter, ihren Vater binnen in 15 vielleicht auch 30 Minuten, Sie sagen immer 15, es können auch 30 Minuten sein, wenn man es ordentlich plant, warum können nicht diese Leute auf so eine Liste gesetzt werden? Warum hat man nicht Anfang Januar gesagt, wir erstellen so eine Liste, sondern wir machen erstmal eine Liste mit uns selber? Das ist die Frage. Warum?

Frau Müller

Vielen Dank Herr Schaper. So, Herr Oberbürgermeister, bitte.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Herr Schaper, wir haben alle erstmal angeschrieben. Das ist das, was wir konkret auch getan haben. Und ansonsten, warum die nicht erreichbar sind und warum das in der ganz konkreten Situation, wenn sie die letzten 15 Minuten, nicht und keine Chance mehr haben jemanden zu erreichen, das hat Ihnen, glaube ich, eindringvoll Frau Ruschke deutlich gemacht, als genau diese Situation in der Diakonie bei ihr aufgetreten ist, wo ich dann den Anruf bekommen habe. Da gab es keinen mehr. Herr Schaper, hören Sie mir zu. Das glaube ich nicht, wenn Sie sich mit Frau Mark unterhalten.

Herr Schaper

Was Sie glauben ist mir egal.

Frau Müller

Herr Wend und Frau Winkler bitte mal ein bisschen leiser.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich möchte, Herr Schaper, nur deutlich machen, dass diese Situation genau das ist, was Frau Dr. Ruschke hier dargestellt hat. Sie haben dann keine Möglichkeit mehr jemanden zu finden. Und dann stehen Sie da mit ihren zwei letzten Impfdosen.

Frau Müller

Okay, vielen Dank. Herr Schaper, Ihre Zeit ist leider auch um. Sie haben Statement und Frage miteinander, tut mir leid. Ich nehme jetzt noch Herrn Bönisch dran.

Herr Bönisch

Frau Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister, ich muss ein kurzes Statement vorneweg schalten, weil ich nämlich es unerträglich finde, dass Sie das einfach so definieren, wie Sie wollen, was in der Impfordnung steht. Da steht nichts drin von Stadträten und Gemeinderäten. Da steht nichts drin von Bundestagsabgeordneten. Und Sie interpretieren, die sind entscheidungswichtig, deshalb gehören die bei mir in die Kategorie 1, in die Priorität 1. Das ist falsch. Es ist auch falsch meines Erachtens alle Ärzte so, die mal näher mit Patienten zu tun haben, wie Zahnärzte in diese Kategorie einzuordnen. Die Impfordnung hat

einen eindeutigen Duktus, das ist alte Menschen und die, die wesentlich mit den alten Menschen zu tun haben. Das heißt die Pflegekräfte um die alten Menschen herum. Nicht jedes medizinische Personal gehört in die Kategorie 1.

Und dann ist tatsächlich die Frage zu stellen, warum es in diesem Roulette, was Sie da veranstaltet haben, eben nicht tatsächlich die Priorität 1 Menschen mit einbezogen wurden? Die alten Menschen, die bekannt waren? Wenn Sie sagen, Sie mussten erst alle anschreiben, dann frage ich mich, was haben wir für ein Melderegister? Das schon von Anfang an alte Menschen bekannt waren, das unterstelle ich mal und die hätte man nur mit einbeziehen müssen, wenn man das gewollt hätte, hätte das auch funktioniert.

Und etwas hat mich sehr stutzig gemacht, Frau Ruschke. Sie haben gesagt, wir haben 7 Impfdosen rausgezogen, ist mir bisher neu, aber möglicherweise ist das ja in Ordnung, dass man 7 Dosen rauszieht aus einem Container. Ich dachte immer 6 sei jetzt der neue Standard. Aber gut, wenn es denn nun 7 sind und Sie wussten, dass Sie an dem Tag, an diesem Sonntag, 41 Zweitimpfungen durchführen wollten und Sie wussten, dass Sie 7 rauskriegen. Warum haben Sie dann nicht nur 6 bestellt, sondern 9 solcher Container? Warum haben Sie sich in den eine solche Bredouille gebracht zu sagen, oh, jetzt muss ich noch 22 Menschen suchen, die ich impfen kann du ich habe da gar nichts vorbereitet, oh, das wird jetzt schwierig. Warum nicht nur 6 bestellt? Sie hätten doch mit den 6, sieben mal sechs sind zweiundvierzig, Ihre 41 Leute Impfen können. Warum haben Sie denn so ein Überhang organisiert? Das wäre ich dann gerne schon mal hören.

Frau Müller

Herr Bönisch, dann lassen Sie antworten. Oder haben Sie mehr Fragen noch?

Herr Bönisch

Ich möchte die eine Frage noch, die wäre historischer Natur. Der Oberbürgermeister von Magdeburg hat meines Wissens eine Pressemitteilung gemacht, dass in Magdeburg drei Impfdosen weggeworfen wurden und alle anderen in der Kategorie 1 verimpft. Ich würde anregen, dass Sie sich bei dem Mal einen Eindruck verschaffen, wie die das hinkriegen.

Frau Müller

Frau Ruschke, bitte.

Frau Ruschke

Also dazu kann ich sagen, dass das Aufziehen dieser Dosen wirklich eine ganz große Präzisionsarbeit ist und es ist tatsächlich nicht immer der Fall, dass man, also 6 geht immer, aber 7 geht nicht immer. Das muss man ganz klar sagen. Da kommt es auch mal vor, dass man aus eins, zwei Containern keine sieben Dosen kriegt. Und es kann natürlich auch immer mal sein und das ist uns auch passiert, dass man eine Dosis mal verwerfen muss, weil zum Beispiel die Spritze runterfällt. Also, so genau kann man das tatsächlich nicht planen. Dazu kann ich nur aus ärztlicher Sicht jetzt Standpunkt beziehen.

-Zwischenruf: Frau Ruschke, zwanzig zu viel Dosen bestellen.-

Frau Ruschke

Das ist kommt daher, das habe ich vorhin in meiner Rechnung versucht zu erklären, dass wir bei dem ersten Termin sieben solcher Container hatten a fünf Dosen, 35 Dosen sozusagen. Haben aber beim ersten Mal 41, also keine gerade Zahl, die sich jetzt durch sechs teilen lässt, herausgekriegt. Und zu dem Zeitpunkt, das war die dritte Kalenderwoche oder Ende der zweiten Kalenderwoche des ersten Jahres, war es so, dass wir sicher mit sechs Dosen rechnen konnten aber trotzdem die Belieferung noch so war, dass man, also, das haben wir ja von uns aus gemacht, dazu gab es noch kein Statement, das ist wahrscheinlich falsch gewesen, aber in unserer Euphorie muss ich sagen und dem knappen Impfstoff, haben wir

natürlich gesagt, warum sollen wir das jetzt wegschmeißen? Wir wollen unsere Mitarbeiter impfen und das ist menschlich, sage ich mal, und das haben wir gemacht. Und deswegen wurde die Belieferung aber zu dem Zeitpunkt tatsächlich noch mit den fünf Dosen kalkuliert. Also, da können wir jetzt gar nichts dafür, wir hätten nicht weniger nehmen dürfen.

Frau Müller

Herr Bönisch, ja, gehen Sie mal bitte ans Mikro.

Herr Bönisch

Eine Frage habe ich noch, die habe ich völlig vergessen. Was meinen Sie denn damit Herr Oberbürgermeister in dem Schreiben, was wir von Ihnen bekommen haben an alle Stadträte, da steht und Sie hatten das vorhin auch noch mal erwähnt, das Anfang Februar die Daten der 80-Jährigen nach Halle gekommen sind. Wo kommen den die Daten her? Die waren doch wohl immer in Halle gewesen oder haben Sie die erstmal nach auswärts gegeben, um die schön machen zu lassen oder so was? Also, das möchte ich gerne verstehen, was da gemeint ist. Das jetzt neuerdings, erst seit 06. Februar, glaube ich, steht da, die Daten in Halle zur Verfügung stehen.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Vielen Dank. Herr Bönisch, ich würde erstmal auf die erste Frage nochmal zurückkommen, wie Sie gesagt haben mit den Aerosolen generierenden Tätigkeiten und den Ärzten, wo Sie gesagt haben, wo das steht. Das würde ich Ihnen gerne sagen. Das ist im Paragraf 2 Absatz 1 Nummer 4 der Bundesimpfverordnung. Hier steht drin, das ein solcher Anspruch für die Ärzte besteht. Und Herr zu Nieden und Frau Ruschke haben Ihnen ja erläutert, dass all diese Ärzte angerufen wurden sind und dass noch ein ganz kleiner Rest übrig ist, die jetzt am Wochenende dann auch den Anruf erhalten, um hier auch geimpft zu werden.

Das zweite. Helfen Sie mir noch mal, was war die Frage. Genau. Die Daten, woher die kommen. Die Fragestellung, die die 116117 nicht abdecken konnte haben wir aufgegriffen und haben daraufhin die 90-Jährigen Personen angeschrieben und die 80-Jährigen Personen angeschrieben und ihnen ein Impfgebot gemacht. Daraufhin haben wir Rückmeldungen bekommen, dass die Personen bereit waren sich impfen zu lassen. Dieses Impfangebot annehmen und haben dann daraufhin diese Zusagen dann den Impfzentren weitergeleitet. Ich darf nicht, Herr Bönisch, an die Daten und in dem Fall haben wir die Adressen genommen und haben Sie angeschrieben, weil wir gemerkt haben, dass die 90-Jährigen und die 80-Jährigen mit der 116117 nicht zurecht gekommen sind. Und keine Möglichkeit hatten, in irgendeiner Weise einen Impftermin zu bekommen. Und deshalb haben Sie uns zurückgeschrieben, das war ein Zettel, ein Bogen, wo dann die Adressen draufstanden, wo wir dann die Möglichkeit hatten, diese Daten dann auch weiterzugeben an die Impfteams. So ist diese Datenweitergabe dann auch erfolgt.

Frau Müller

So, ich habe jetzt noch, wir haben den Fall, dass die Zeit, die wir vorhin per Geschäftsordnungsantrag sozusagen vereinbart haben, um ist, die zwei Stunden. Ich hätte jetzt noch auf der Rednerliste gehabt: Herrn Thomas, Herrn Bernstiel, Herrn Schied, Frau Dr. Burkert, Herrn Raue und noch mal Herrn Eigendorf, Herrn Wend und Herrn Lange. Das ist jetzt das, was jetzt sozusagen noch als ...

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Also, ich bitte Rücksicht zu nehmen auf meine Gesundheit auch und auf jeden anderen hier, der hier da ist. Und ich würde Sie bitten, die Empfehlung der Ärztin jetzt auch zu folgen. Ich habe zwei Stunden zugestimmt, 1,5 Stunden war die Empfehlung. Wir können gerne die Fragen auch beantworten, wir haben ja nächste Woche Stadtrat und da können wir gern diese Fragen auch beantworten. Das ist kein Problem. Aber bitte ziehen Sie die Sitzung jetzt nicht noch weiter in die Länge. Ich möchte mich einem Gesundheitsrisiko nicht weiter aussetzen. Ich sage das so deutlich. Und viele, die hier sind, die wissen ganz genau von was ich auch rede. Denn wir haben hier Situationen auch, wo es einige Personen schon in das Krankenhaus hineingebracht haben. Und ich bitte Sie, diese Sitzungen sind momentan in der Corona Situation extrem gefährlich. Und ich bin nicht bereit länger als 2 Stunden jetzt hier zu sitzen.

Frau Müller

Herr Lange, bitteschön. Geschäftsordnungsantrag.

Herr Lange

Ich beantrage eine 30-minütige Pause und einen Luftaustausch im Raum, so wie wir das schon gemacht haben. Wir sitzen hier alle mit FFP2 Masken, da ist es auch gut, wenn wir die vor der Tür mal kurz abnehmen dürfen. Dafür wäre eine 30-minütige Pause angemessen und danach bitte ich darum, dass wir die Sitzung fortfahren. Mit der Sitzung fortfahren. Das ist mein Antrag.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Dazu bin ich nicht bereit Herr Lange. Hier haben wir eine klare Vereinbarung getroffen, dass wird diese Situation nicht durchführen.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, Sie haben jetzt nicht das Wort, weil ein Geschäftsordnungsantrag gestellt wurde und über diesen Geschäftsordnungsantrag haben wir jetzt zu befinden. Und genau. Frau Ranft zum Geschäftsordnungsantrag.

Frau Ranft

Genau, ich habe eine Gegenrede, Herr Lange, tut mir leid, aber nicht aus gesundheitlichen Gründen, sondern, weil ich die Hoffnung auf Aufklärung in diesem Rahmen jetzt nicht mehr habe. Wir können noch auf Aufklärung durch die Akteneinsicht hoffen, an der Sie dann auch natürlich gerne alle teilnehmen und ich möchte schon jetzt ankündigen, dass wir die Stadtratssitzung am 17.02., ist meine Fraktion nicht gewillt nach zwei oder nach drei Stunden nach Hause zu gehen. Sondern wir wollen das so machen wie der Landtag und der Bundestag. Wir wollen tagen bis die Tagesordnung zu Ende ist oder, wie es unsere Geschäftsordnung vorsieht, dass wir nach 22 Uhr keinen neuen Tagesordnungspunkt mehr aufrufen.

Frau Müller

So, wir haben trotzdem noch, Herr Heym wollte noch zum Geschäftsordnungsantrag sprechen. Gegenrede hatten wir schon, gut. Dann, es gibt den Geschäftsordnungsantrag auf 30-minütige Unterbrechung und dann Fortsetzung. Wer stimmt diesem Geschäftsordnungsantrag zu, den bitte ich um das Kartenzeichen. Handzeichen. Die Gegenstimmen? Und die Stimmenenthaltung? Damit ist dieser Geschäftsordnungsantrag mehrheitlich abgelehnt. Dann tut es mir jetzt leid, ich hätte jetzt zumindest noch gesagt, wir handeln jetzt noch die Liste ab, die wir hier stehen haben. Aber offensichtlich ist das Bedürfnis dann auch nicht mehr so groß an der Stelle. Gut, dann vielen Dank und einen guten nach Hause weg.

-Ende Wortprotokoll-

Für die Richtigkeit:

Katja Müller
Vorsitzende des Stadtrates

Maik Stehle
Protokollführer